Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 52.

Hirschberg, Donnerstag den 23. December 1830.

Was bleibt? Was schwindet?

Was bleibt? Was schwindet? Eine Frage,
Die bei der ernsten, großen Zeit,
Man hoch beachte heut zu Tage!
Wohl Stoff zum Denken sie verleiht!
Was soll als feste Norm noch übrig bleiben?
Da Well' auf Wellen sich empörend treiben!

Dem Forscher muß wohl bange werden,
Blickt er beachtend um sich her.
Zwar zeigt's der Wandellauf auf Erden,
Selbst unter Stürmen herrlicher,
Steht einzig fest das Wahre! Edle! Hohe!
Ob Meinungs-Wahn ergreift der Flamme Lohe!

Wo, wie ein starker Fels gegründet,
Steht heil'gen Rechtes wahre Norm;
Da nimmer die Verblendung findet
Den Eingang zu der Truges-Form!
Da muß die wahre Kraft im Innern liegen!
Sie wird stets über Irrsinn mächtig siegen!

Gesetz und Ordnung sind die Bande!
Dies Wort! Das All' zusammen hält!
Der Leuchtthurm strahlt in jedem Lande,
Wo Edles Edler'm sich gesellt!
Wo Anarchie ein Lebensglück wild schlachtet,
Dies späte Nachwelt noch Fluchwürdig achtet!

Als Hochgeschenk kann's nur erscheinen,
Von höh'rer Leitung Segens-Hand,
Wo sich die Edlen hehr vereinen
Zum Schirm des Wohls für's Vaterland!
Da flicht das Einz'lne, wie das Allgemeine,
Den schönsten Kranz zum Menschenglück-Vereine!

In Brennens hoch beglückten Gauen,
Hält Hohenzollerns starker Aar
Die Kraft fest, Völker Glück zu bauen!
Zum Muster leucht's Gebäu' so klar!
In ihnen wird das Gute dauernd bleiben!
Und für die Zukunft Segensfrüchte treiben.

W. Kroll.

Der verständige Dorfschulze.

Bei einem Kruge Bier, ihr Pfeifchen schmauchend, saßen nach vollbrachtem Tagewerk, eine Menge Dorfbewohner in ihrer Schenke; und sprachen von den gegenwärtigen Unruhen in den verschiedenen deutschen Städten. Jeder machte seine Anmerkungen; und ob sie auch schon alle der Meinung waren, daß es schade sei um so viel zerstörte Gebäude und Habseligkeiten mancher rechtlicher Bürger: so glaubten sie doch, daß es auch Unrecht von den Regenten sei, Abgaben von ihren Unter-

thanen zu erheben, um so mehr, da die Zeitverhältnisse jetzt ohnehin so drückend wären.

Da trat der Schulz Friedlieb, ein im ganzen Dorfe wegen seiner allgemein anerkannten Rechtschaffenheit und Klugheit geehrter, und von jedem Einwohner mit dem zutraulichen Beinamen **Vater**, belegter Mann, in die Stube.

Mit einer Stimme rief die ganze Versammlung: Gut Vater Friedlieb, daß Ihr kommt, Ihr seid ein kluger Mann und mögt uns Eure Meinung auch mittheilen!

Jeder reichte ihm sein Glas, bat ihn Bescheid zu thun, nöthigte ihn am Tische Platz zu nehmen und Einer aus ihrer Mitte erzählte ihm dann Alles, was sie bereits über die jetzigen Volksaufstände und über die landesherrlichen Abgaben gesprochen.

Da hub der biedre Alte an: Wenn Ihr verlangt, daß ich Euch meine Meinung sagen soll: so hört mich denn ganz ruhig an, spreche Keiner dazwischen, sondern beantwortet mir nur die Fragen, die ich an Euch thun werde, ganz kurz.

Na, das wollen wir, riefen Alle einstimmig, und nun laßt hören, was und wie Ihr von der Sache denkt.

Da begann Vater Friedlieb also: Ihr habt zwar zuerst von den Unruhen und Volksaufständen mancher Orte gesprochen, und diese haben Euch auf unsre Staatsabgaben geleitet. Wir wollen aber die Sache umkehren, und von den letztern, den Abgaben nehmlich, zuerst sprechen. Da will ich Euch denn ein Beispiel geben, nach welchem Ihr, nach meiner Meinung die Sache besser einsehen sollt.

Wir bewohnen Alle, wir Ihr wißt, ein großes Dorf. Wir haben in demselben eine Kirche, ein Pfarr-, ein Schul-, ein Gemeinde- und ein Spritzenhaus, nebst einer Spritze. Dieß sind doch Gebäude, welche der ganzen Gemeinde angehören, nicht wahr!

Alle antworteten: Ganz richtig!

Außerdem, fuhr Friedlieb fort, haben wir aber auch einen Pfarrer, einen Schulmeister, zwei Kirchenväter, einen Gerichtsschreiber, einen Gemeindeältesten und einen Gemeindeboten. Diese dienen doch nun alle der Gemeinde, nicht wahr?

Alle riefen: Ganz richtig!

Na seht! wenn denn nun jene Gebäude der Gemeinde gehören, und die benannten Leute der Gemeinde auf ein oder die andre Art Dienste leisten, so muß doch wohl auch die gesammte Gemeinde die Gebäude im Stande halten, und wenn sie durch Unglücksfälle oder Alter unbewohnbar werden, neu aufbauen; so wie für den Unterhalt der Männer sorgen, die der Gemeinde dienen, nicht wahr?

Alle entgegneten: Wieder wahr! Ihr habt mir, fuhr Vater Friedlieb fort, meine Fragen alle bejahet, und dadurch Eure Gemeinspflichten in Hinsicht dieser Gemeindegüter, und Gemeindediener, anerkannt; mithin Euch gewilligt, diese Gemeindelasten zu übernehmen, nicht wahr?

Da sprach Einer aus der Gesellschaft: Wie wollen wir anders? — Die genannten Gebäude müssen wir so gut haben, wie wir die Männer bedürfen, die Ihr nanntet; und da wir solche nun einmal haben müssen, müssen wir sie auch unterhalten.

Alle riefen: Recht gesprochen!

Vater Friedlieb sagte hierauf: Da wir nun darüber einig sind, daß uns diese Lasten von Gott und Rechtswegen zufallen: so müssen wir nun auch bedenken, auf welche Art und Weise wir sie am besten tragen können, daß sie uns nicht in vorkommenden Fällen auf einmal zu schwer werden.

Wenn wir nun an die Bezahlung dieser Amtsmänner immer nur alle viertel oder halbe Jahre denken, und die Reparaturen an den Gebäuden auch immer zu bedeutenden Bauten anwachsen lassen wollten: so würde gewiß an diesen Terminen den Meisten von uns ihr zu zahlender Beitrag nicht nur sehr schwer fallen, sondern wohl gar unmöglich zu leisten sein. — Um uns nun diese Beschwerden zu erleichtern, haben unsre Voreltern die Einrichtung getroffen, daß theils durch bestimmte kleine öftere, als durch freiwillige Abgaben, diese nöthigen Gelder schon immer in voraus zusammen gebracht werden. Zu diesem Zweck sammeln wir die Gemeinde-Anlagen, werden Opfer aufgelegt, in den Klingelbeutel gesteckt, und bei Hochzeiten und Kindtaufen wird für arme Gemeinsglieder und Schulkinder aufgelegt, so wie dem Schulmeister allwöchentlich sein Schulgeld bezahlt, u.s.w. Giebt es Bauten, so arbeiten wir mit Zug und Händen der Reihe nach, damit wir nur lediglich die Handwerker bezahlen dürfen. — Ist dieß nicht löblich und gut?

Alle stimmten ein: Das versteht sich!

Nun lieben Brüder, muß ich, als Euer Dorfvorgesetzter Euch insgesammt das rühmliche Zeugniß geben, daß Ihr alle diese Gemeindelasten stets gern und willig ohne zu murren getragen habt.

Wie sollten wir auch anders, erwiederte die Versammlung, was einmal sein muß, muß sein, und da muß Jeder seine Schuldigkeit thun, sonst würde es schlecht stehen.

Wenn Ihr nun also, sprach Friedlieb weiter, diese Einrichtungen für eben so nothwendig als nützlich anerkennt: so stellt Euch vor, daß ein ganzer Staat das im Großen, was unsre Dorfgemeinde im Kleinen ist; und daß in einem ganzen Staate auch eine Menge Beamte und Diener nöthig sind, wie bei uns der Pfarrer und die Andern, und daß der Staat zum allgemeinen Besten auch eine Menge Gebäude, Straßen, u. dgl. bauen und unterhalten muß, so wie wir die Kirche und die andern Gemeindegebäude. Dazu braucht er nun ebenfalls so gut Geld, wie unsre Dorfgemeinde, und es würde den sämmtlichen Staatseinwohnern eben so drückend werden, wenn sie zu solchen, und vielleicht vielen nöthigen Staatsbauten zu gleicher Zeit, alle das dazu erforderliche Geld auf einmal zusammenschießen, oder, wenn sie die Gelder zu den Besoldungen der vielen unentbehrlichen Staatsbeamten, etwa alljährlich auf einmal hergeben sollten. Ja dieß würde wirklich unmöglich sein, denn die ärmern Klassen der Landeseinwohner, die doch ebenfalls die Wohlthaten der gesammten Staatsverwaltung genießen, würden es schlechterdings nicht im Stande sein, ihren verhältnißmäßigen Theil dazu beitragen zu können. Damit nun die ganze Staatshaushaltung mit Ordnung und ohne Verhinderung ruhig fortbestehen kann, hat die Weisheit der Regenten die Einrichtung getroffen, daß auf verschiedenen Wegen das ganze Jahr hindurch, zum Theil zu bestimmten Zeiten die erforderlichen Gelder in kleinen Portionen erhoben werden, damit die Last minder drückend werde.

Ja, erwiederte Einer, das ließe sich wohl hören, wenn die Abgaben für den gesammten Staat erhoben würden: so aber nimmt sie ja der König an sich.

Vater Friedlieb entgegnete: Da seid Ihr lieben Freunde in einem gar großen Irrthum, der freilich aus dem falschen Ausdruck, Königliche Abgaben, entstanden ist; — so sollte Niemand sagen, sondern Staatsabgaben.

Wenn ich Gemeindegelder einsammeln lasse, sagt Ihr ja auch nicht, es sind Schulzens, sondern Gemeinde-Anlagen, und Niemand glaubt, daß er sie für mich giebt.

Ihr müßt Euch den König als den ersten und obersten Staatsbeamten vorstellen, welcher für die Regierung des Staats seinen jährlichen Gehalt so gut bekommt, wie ein Anderer; und haben auch hin und wieder verschwenderische Fürsten mehr aus den Staatskassen genommen, und zu ihrem Vergnügen verwendet, als ihnen zukam: so ist dieß doch besonders bei unserm jetzigen guten Könige gewiß nicht der Fall. Dieser ist gar ein sehr sparsamer wirthlicher Herr, verzehrt selbst das ihm zukommende jährliche Einkommen nicht, sondern hält damit so räthlich Haus, daß er gar oft sehr ansehnliche Summen von mehreren tausend Thalern zu Unterstützungen von Verunglückten und zum Aufbau schöner Kirchen und anderer Gebäude aus seiner eignen Sparkasse hergiebt.

Da riefen Alle: Ja Vater Friedlieb, wenn das so ist, da wäre es Unrecht, wenn wir uns beschweren und die gewöhnlichen Abgaben nicht willig geben wollten. Habt Dank, daß Ihr uns belehrt habt. — Ja, wenn alle Gemeinden solche kluge Schulzen hätten, die den Leuten die Sache so erklärten: so würde gewiß das viele Murren und Klagen unter den einfältigen Menschen aufhören.

Ist es nun wohl Recht, fiel Friedlieb ein, wenn Unterthanen gegen ihren Fürsten, der nur ihre große gesammte Haushaltung, oft mit viel Kummer und Sorgen führt, aufsätzig werden, und ihr schönes Vaterland selbst verwüsten und zerstören? — Und würden nicht besonders wir, die wir einen so guten König haben, uns nicht gegen ihn, und gegen den lieben Gott gröblich versündigen, wenn wir uns durch unkluge und ungerechte Beschwerden zu einem Aufstande verleiten lassen, und unser schönes Vaterland verderben wollten.

Einstimmig riefen Alle: Nein, das wollen wir nicht, das würde uns für alle Ewigkeit Schande machen, und keinen Segen bringen.

Da stand der Schulz auf, nahm seine Mütze ab, ein Glas zur Hand, und sprach feierlich: —

Nun so soll denn unser guter König, Friedrich Wilhelm der Dritte, noch recht lange, lange leben, und glücklich regieren, und wir wollen mit Freuden seinen eben so weisen als gutgemeinten Einrichtungen gern und willig Folge leisten.

Alle standen gleichfalls auf, entblößten ihre Häupter, und riefen: Ja, das wollen wir mit Gut und Blut. Lange lebe unser vielgeliebter König.

*

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Windrose.

Charade.

Mein Erstes wählt den Wald zum Haus;
Mein Zweites zieht die Lämmer aus;
Doch wenn sich Beides eint,
Dann zieht der frost'ge Mann es an,
Wenn Eis und Frost erscheint;
Doch dankt's auch auf der Schlittenbahn
Manch Mädchen ihrem Freund.

Miszellen.

In einem Artikel über die neulichen Parlaments-Verhandlungen in Betreff der Irländischen Angelegenheiten macht die Times auf die großen Mißbräuche aufmerksam, die im dortigen Verpachtungs-System obwalten. So verpachtet z. B., dem genannten Blatte zufolge, ein abwesender Grundbesitzer 200 Acres Land an einen Irländer von Stande zu 5 Shilling den Acre jährlich auf 90 Jahre. Letzterer theilt diese in 4 Theile und verpachtet sie wieder auf eine kürzere, jedoch noch immer beträchtliche Zeit an Leute mittlern Standes. Diese wieder zerstückeln ihre Grundstücke in 16 Theile und verpachten sie zu 20 Shillingen den Acre auf kürzeren Termin an die ärmeren Klassen. Dergestalt geht die Zerstükkelung immer weiter, so daß zuletzt die ärmsten Landleute 12 auch wohl 16mal mehr Pacht bezahlen müssen, als der ursprüngliche Besitzer erhielt, und in schweren Zeiten den Druck derselben am meisten zu fühlen haben.

Vor einiger Zeit, als der Lord-Mayor in seiner Behörde zu Gericht saß, trat ein Viertels-Aufseher in den Saal mit einer langen Stange auf der Schulter, an deren Spitze ein großes Papier mit den Abbildungen zweier Eselsköpfe hing. Gravitätisch und mit sehr wichtiger Miene näherte sich der Eingetretene den Schranken und erklärte, er habe die Stange nebst Eselsköpfen einem Manne abgenommen, der so grob gewesen sey, in dem Stadtviertel, wo der Lord-Mayor wohnt, dergleichen unpassende Dinge den Einwohnern und Vorübergehenden zu verkaufen. Ihm wäre das so entsetzlich unrecht vorgekommen, daß er dem Manne nicht nur seine Eselsköpfe, sondern auch noch eine Menge schändlicher Verse weggenommen habe, die er nicht sehr angenehm abgesungen hätte. Der Lord-Mayor, der beim Anblick seines Viertels-Wächters laut auflachen mußte, sagte, er sähe nicht ein, wie man aus so unerheblichen Gründen dem Manne seinen Kram habe wegnehmen können, und meinte, man müsse in einer so stillen Jahreszeit, wie die jetzige, dem Volke auch etwas Unterhaltung gönnen, auch habe er gar nichts dawider, dem Volke zum Gegenstande der guten Laune zu dienen, und glaube er, daß man in diesem Falle nicht ihn allein zur Zielscheibe zu machen habe. Dem Manne wurden seine Spekulations-Artikel wiedergegeben.

In der süddeutschen Stadt G*** ereignete sich kürzlich folgender böse Familienstreit, der in der ganzen Gegend den unangenehmsten Eindruck gemacht hat, dessen Kundmachung jedoch manchen Familienvater zu ernstem Nachdenken über seine Einwirkung auf sein Haus veranlassen dürfte. Der Bankier ..f.., ein wohlhabender und angesehener Mann, hatte von seinen mit Sorgfalt erzogenen Kindern alle, bis auf eine Tochter, selbstständig etablirt. Indeß besaß er noch ansehnliches Vermögen, und hatte seinen Kindern stets eine gleiche Berücksichtigung ihrer aller zugesagt. Der im väterlichen Hause lebenden Tochter gelang es jedoch durch List und Schmeichelei, ihn unvermerkt dahin zu bringen, daß er ihre Geschwister bei der Erbtheilung, die er später anlegte, bedeutend zurücksetzte, ja sie wußte sich sogar die Verwaltungsrechte über einiges den Geschwistern herauszugebende zu erringen. Diese sahen sich selten, und der Groll glimmte unter der Asche. Bei dem kürzlich erfolgten Tode des Bankiers, versammelten sich die Hinterbliebenen, es entstand der heftigste Streit, der durch den Hohn der bevorzugten Tochter noch mehr erhitzt ward. Da suchte die Schuldige zu entfliehen, stürzte aber in der Hast über den noch unverschlossenen Sarg des Vaters, und mußte, über der Leiche liegend, die entsetzlichen Ausbrüche der zur Wuth entflammten Rache ihrer Geschwister erleiden. Auf das Geschrei eilten die Hausbewohner herzu, trennten die Kämpfer, und brachten den durch den Kampf zum Theil verstümmelten Leichnam des Bankiers wieder in Ordnung. Die bösbezahlte Tochter fand für gut, schleunig mit ihrem Vermögen die Gegend zu verlassen, und ist weit in die Fremde gezogen. Wenn man sich auch mit Widerwillen von dieser schrecklichen, unter angeblich Gebildeten vorgefallenen Scene am Sarge eines Vaters wegwendet, so gehen doch die Verständigen auch auf die Ursache der Zwietracht in dem Benehmen des Vaters zurück, der durch Launen und Schwäche Neid und Hader unter seine Kinder gesäet, und den gemeinen Eigennutz der Tochter nicht unterdrückt hatte. Er hinterläßt, bei allen seinen der Familie überlieferten Gütern, doch ein Andenken voll Unsegen in dieser Geringschätzung seines Verstandes und seiner Gemüthsart bei seinen Mitbürgern, und einen durch jenen Auftritt befleckten Namen!

Der Feldmarschall Barclay de Tolly, von schottischer Abkunft, zeichnete sich eben so sehr durch sein Feldherrntalent, als durch seine Herzensgüte aus. Kurz nach dem Feldzuge von 1812 bemerkte er, als er zufällig am Fenster stand, wie die vor seinem Hause stehende Schildwache einen Wortwechsel mit einem Invaliden hatte, der den General sprechen wollte, was aber die Schildwache verweigerte, indem sie sagte, sie habe strengen Befehl, niemanden einzulassen, der mit Bittschriften käme. Der Invalide berief sich darauf, daß der Marschall ihn persönlich kenne, wies auf seine verstümmelten Glieder, und die Schildwache ließ sich endlich bewegen, zu thun,

als ob sie ihn nicht bemerkt hätte, um ihn einzulassen. Kaum war der Invalide hinein, als er den Marschall mit donnernder Stimme den Befehl geben hörte, daß man beide, die Schildwache und jenen vor ihn bringen solle. Dies geschah. „Weißt du nicht," fuhr der Marschall den Invaliden an, „daß du dich nicht so eindrängen darfst, und du (indem er sich zur Schildwache wandte), daß du gegen meinen Befehl gehandelt hast?" Beide standen stumm. Der Marschall zog jetzt die Klingel. Sein Secretair erschien. „Hier," sagte der Marschall, „zählen Sie jedem von diesen in meiner Gegenwart fünf und zwanzig auf!" Der Secretair erschrack und sagte stotternd: „soll ich den Korporal rufen?" Nein, antwortete Barclay, thun Sie es nur selbst. „Aber womit?" fragte der Secretair, nachdem er sich vergeblich nach einem Werkzeuge zur Züchtigung im Zimmer umgesehen hatte. „Womit? nun, mit ihren Händen," antwortete der Marschall, „ich dachte, Sie kennten Barclay besser: zählen Sie Jedem 25 Rubel auf, der Schildwache für ihre Menschlichkeit, und dem Invaliden für seine Tapferkeit und seine ausgestandenen Leiden."

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung, den Bau des neuen Grenz-Zoll-Etablissements zu Schreiberau betreffend.

Da es Absicht ist, den Bau eines neuen Grenz-Zoll-Etablissements zu Schreiberau, Hirschberger Kreises, auf dem Wege der Submission in Entreprise zu überlassen, so wird dies Unternehmungslustigen mit der Einladung hierdurch bekannt gemacht: Zeichnungen und Anschläge, nebst Bedingungen, von welchen letztern auch bei dem Steuer-Rath Staude zu Liebau Kenntniß genommen werden kan[n, b]ei dem Landbau-Inspector Tollkemitt in Löwenberg einzusehen. Dieser ist beauftragt, auf Erfordern, von den Anschlägen Abschriften, ohne beigesetzte Preise, zur Einrückung der Forderungen, gegen Erstattung der Kopialien, mitzutheilen.

Zur Eröffnung der eingehenden Forderungen ist ein Termin auf

den 3. Januar k. J., Vormittags um 9 Uhr,

festgesetzt, bis zu welchem dieselben versiegelt unter der Rubrik:

Submission, den Bau des Grenz-Zoll-Amts-Etablissements zu Schreiberau betreffend, — zum Termin den 3. Januar 1831,

beim Steuer-Amte in Warmbrunn abzugeben, oder resp. portofrei einzusenden sind.

Die Submittenten haben sodann das Weitere zu gewärtigen. Breslau, den 14. December 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director v. Bigeleben.

Bekanntmachung. Der, wegen Desertion zu Josephsstadt in Böhmen verhaftete, und in Untersuchung befindliche Gemeine des Kaiserl. Königl. 4ten Feldjäger-Bataillons, Johann Wagner, hat freiwillig das Geständniß abgelegt, daß er am 12. July c. Abends gegen 9 Uhr einen ihm unbekannten Bauer, welcher ihn als Deserteur habe festnehmen wollen, am Ufer der Iser, ganz nahe an der Böhmischen Grenze und unweit der nach Rochlitz führenden Kommerzialstraße mit zwei Messerstichen ermordet und den Leichnam in die Iser geworfen habe.

Wir ersuchen daher, um die Feststellung des Thatbestandes dieses Verbrechens möglichst bewirken zu können, alle Gerichts- und Polizeybehörden, so wie alle Personen, welche über das, von dem Johann Wagner begangene Verbrechen, den Ort desselben, so wie über die Person des Ermordeten und seine Verhältnisse, Auskunft oder Nachricht zu ertheilen, oder Spuren, welche zur nähern Ermittelung des Verbrechens führen könnten, anzugeben im Stande sind, uns recht bald hiervon zur weitern Veranlassung in Kenntniß zu setzen, und bemerken zugleich noch, daß nach den Angaben des Johann Wagner, der von ihm ermordete Bauer von mittelmäßiger untersetzter Statur gewesen, gekraustes braunes, kurz geschnittnes Haar, eine rothe gesunde Gesichtsfarbe, eine mittelmäßige spitzige Nase, einen mittelmäßigen Mund, noch alle und schöne Zähne und ziemlich dunkle Augen gehabt haben und mit einem schwarz tuchnen Frack, schwarz tuchnen Pantalons, einer schwarzen mit einem überschlagenen tuchnen Kragen versehenen Weste, einem roth baumwollenen Halstuche, einer schwarzen Mütze und kleinen Stiefeln bekleidet gewesen seyn soll.

Hirschberg den 7. Decbr. 1830.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 180 hierselbst gelegene, auf 1550 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, dem Seifensieder Kuntze zugehörige Haus und Seifensieder-Werkstatt, in Termino

den 17. Januar 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 22. October 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verloren. Ein brauner Hühnerhund, mit weißer Kehle und doppelten Wolfsklauen, dem Böhmisch-Neustädtler Jäger gehörig, ist verloren gegangen. Wer ihn zurückbringt, erhält einen Thaler Belohnung.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 822 hierselbst gelegene, auf 1226 Rthl. 5 Sgr. abgeschätzte, zur Tuchmacher Seidel'schen Verlassenschaft gehörige Haus, im Wege der freiwilligen Subhastation, in Termino den 28. Februar 1831,
als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 12. November 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 978 hierselbst gelegene, auf 209 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte, dem Färbermeister Prinz zugehörige Haus, in Termino

den 21. Februar 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, in nothwendiger Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 20. November 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Gottlob Menz zu Herischdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 54 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 24. August c. a. auf 120 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 10. Januar 1831, Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 4. October 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrl. Gericht.

Bekanntmachung. Da sich in dem zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des sub Nr. 154 zu Warmbrunn, Altgräflichen Antheils, gelegenen, dem Schuhmacher Tobias Fischer seither zugehörig gewesenen, und ortsgerichtlich auf 406 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzten Hauses, am 23. v. M. angestandenen Bietungs-Termine, kein Käufer gemeldet, so haben wir, auf den Antrag des Extrahenten der Subhastation, einen nochmaligen Licitations-Termin auf

den 18. Januar 1831, Vormittags um 9 Uhr,

anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in die hiesige Gerichts-Kanzellei vorgeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 19. November 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 119 zu Maywaldau, im Schönauer Kreise gelegene, zum Johann Siegismund Maywald'schen Nachlasse gehörige, gerichtlich unter'm 9. December 1830, mit Beilaß, auf 5751 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., ohne Beilaß, auf 5575 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Freigut, wird, auf den Antrag der Nachlaß-Gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Terminis

den 21. Februar 1831, den 17. April 1831 und den 30. Juni 1831,

von denen der letzte peremtorisch ist, in der Gerichts-Kanzellei zu Maywaldau an den Meist- und Bestbietenden verkauft.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit der Aufforderung eingeladen, für ihre Gebote nicht allein eine verhältnißmäßige Caution zu bestellen, sondern auch die Sicherheit der Zahlungen nachzuweisen. Der Zuschlag soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, sofort erfolgen.

Zugleich laden wir zu diesen Terminen alle unbekannte Gläubiger des verstorbenen Freiguts-Besitzer Maywald, unter der Verwarnung beim Aussenbleiben, hierdurch vor, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 9. December 1830.

Das Patrimonial-Gericht des Reichsgräflich von Schaffgotsch'schen Gutes Maywaldau.

Vogt.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret das zu Flachenseiffen sub Nr. 9 belegene, auf 78 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf. gerichtlich gewürdigte Freihaus des sich für insolvent erklärten Christian Gottlob Jerschke, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 24. Januar 1831, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Ober-Langenau ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 27. September 1830.

Das Rittmeister v. Försterſche Gerichts-Amt von Ober-Langenau und Flachenseiffen.

Puchau.

Subhastations-Anzeige. Da auf die subhastirte, der Johanne Christiane, verehelichten Weihrauch, gebornen Jentsch gehörige, zu Nimmersath sub Nr. 89 belegene, und auf 306 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf., nach Abzug aller Abgaben, gerichtlich gewürdigte Freistelle, in dem letzt angestandenen Licitations-Termine nur ein Gebot von 150 Rthlr. erfolgt, dafür aber in den Zuschlag von den Interessenten nicht gewilliget worden ist, so haben wir, auf den Antrag der Letztern, einen anderweiten Bietungs-Termin auf

den 19. Januar k. J., Nachmittags um 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath anberaumt. Es werden daher alle zahlungsfähige Kaufgeneigte hierdurch aufgefordert, in diesem Termine in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarius zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Hirschberg, den 6. December 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter.

Vogt.

Subhastations-Bekanntmachung. Die zum Nachlasse der Maria Dorothea, verwittwet gewesenen Oertel, gebornen Pohl, gehörige, in Wigandsthal sub Nr. 63 belegene Possession, welche, nach Abzug der Onera, auf 251 Rthlr. 25 Sgr. Courant taxirt worden, soll, Erbtheilungshalber, in dem auf
den 3. Februar 1831, Nachmittags um 2 Uhr,
an hiesiger Gerichtsamtsstelle anberaumten peremtorischen Licitations-Termine öffentlich verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Meffersdorf, den 14. December 1830.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt daselbst.

Bekanntmachung. Zur Resubhastation der sub Nr. 127 zu Nieder-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises, belegenen, durch die Adjudicatoria de publ. den 4. November 1827 dem Johann Gottfried Hainke zugeschlagenen kleinen Ackerstelle, bestehend aus einem Wohngebäude, Stallung und Scheune, einem Obst- und Grasegarten und 2 Scheffeln Ackerland, welche auf 235 Rthlr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 5. Februar 1831, Vormittags 11 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt. Hirschberg, den 4. November 1830.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Bekanntmachung. Zur Resubhastation der sub Nr. 94 zu Ober-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises, belegenen, durch die Adjudicatoria de publ. den 1. December 1827 dem Müller Gottlob Ränisch zugeschlagenen Windmühle, nebst einem Wohnhause und 4 Scheffel Ackerland, welche auf 410 Rthlr. 25 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf
den 5. Februar 1831, Nachmittags 2 Uhr,
in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt. Hirschberg, den 4. November 1830.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Proclama. Die sub Nr. 7 zu Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, und auf 223 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Weber'sche Freihäuslerstelle, soll in dem auf den 5. Januar 1831, Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen.

Hirschberg, den 16. November 1830.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Berthelsdorf.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt resubhastiret die zu Hohndorf, sub Nr. 44 belegene, auf 149 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigte Christian Friedrich Weber'sche Verlassenschafts-Freihäuslerstelle, nebst Obst- und Grasegarten, ad instantiam eines Real-Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio
den 18. Februar 1831, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Justitiario, in der Gerichtsstube zu Hohndorf, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 6. November 1830.

Das Gerichts-Amt zu Hohndorf. Puchau.

Empfehlung und Danksagung. Da es wegen der ununterbrochenen Beschäftigungen mir unmöglich ward, dem Drange meines Herzens folgen, und meinen Verwandten, Freunden und Bekannten in und um Hirschberg ein Lebewohl sagen zu können, so muß ich diesen Weg einschlagen, um mich denselben mit der brüderlichsten und freundschaftlichsten Ergebenheit bestens zu empfehlen. Zugleich fühle ich mich verpflichtet, der sehr werthen Einwohnerschaft von Cunnersdorf für die wiederholt gute Bequartierung meiner unterhabenden Compagnie hierdurch öffentlich den verbindlichsten Dank zu sagen. Cunnersdorf, den 16. December 1830.

Der Führer der 5. Compagnie vom 2. Bataillon, 7. Landwehr-Regiments,
Niegisch, Prem. Lieutenant.

(Verspätet.)

Abschied. Der Drang der Verhältnisse erlaubt mir nur, auf diese Weise den edlen Bewohnern Hirschbergs Lebewohl zu sagen. — Mögen Sie die Beweise der Freundschaft meinen Zurückgebliebenen ferner schenken.

Freiherr von Bieberstein,
Lieut. der Kavallerie im 7. Landw. Reg.

Zur Warnung. Es hat sich gegen mich ein sehr nachtheiliges Gerücht verbreitet — indem man nehmlich behauptet, als hätte ich mich ausgelassen: „Es sey doch auffällig, daß man so viele Wirthe zu Soldaten nehme; es gäbe ja der freiledigen Kerl so viele, daß man mit den Kleinen die Wände besetzen und mit den Großen die Dächer bedecken könnte." — Eine solche anstößige Redensart ist jedoch aus meinem Munde nicht kommen, und muß gegen meinen guten Namen äußerst nachtheilig seyn. — Ich fühle mich daher gedrungen, solches gradezu als eine gegen mich erdichtete boshafte Verläumdung zu erklären; und werde Diejenigen, welche ferner diese kränkende Sage von mir weiter verbreiten werden, bei ihrer Gerichts-Obrigkeit belangen. Ich sichere auch Demjenigen, welcher mir in der Folge, einen solchen Verläumder dergestalt namhaft macht, daß ich gegen ihn förmliche Klage erheben kann, eine angemessene Belohnung zu.

Hartliebsdorf, den 13. December 1830.

Christian Gottlob Kühn, Bauer.

Anzeige. Allen meinen verehrten Gönnern, welche auch diesesmal neue Staats-Schuld-Schein-Zins-Coupons durch mich bewirkt wünschen, mache hierdurch gehorsamste Anzeige, daß ich die diesfälligen Aufträge
bis zum 8. Januar 1831
erbitte. A. Schlesinger.
Hirschberg, den 15. Dec. 1830.

Anzeige. Einem verehrungswerthen Publiko zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mein Meubles-Lager nebst Tischler-Werkstatt aus den 3 Bergen in das Haus des Herrn Senator und Kaufmann Gruner (in der Kornlaube neben den 3 Kronen) verlegt habe, und bitte um geneigte Abnahme und gütige Aufträge zur Verfertigung aller Tischler-Arbeiten. Prompte Bedienung und möglichst billige Preise verspricht Friedrich Liebich.

Anzeige. Gesetzlich ist eine Frau, welche bei einer Ehetrennung für schuldlos erklärt worden, befugt, sich eines andern Namens zu bedienen; da ich nun den Namen meines von mir gerichtlich getrennten Mannes, des Goldarbeiter Ribaucourt, nicht mehr führen, sondern mit dem Namen meines verstorbenen Mannes, Hornig, benennt zu werden wünsche, so zeige ich dieses dem Publico hierdurch an.

Warmbrunn, den 10. December 1830.

Verwittwete Hornig.

Anzeige. Zu dem diesjährigen Neujahre empfiehlt zu den billigsten Preisen folgende Sachen: sehr schöne neue Bilder-Bücher für Kinder, bunte und weiße fein geprägte Visiten-Karten, regenbogenfarbige mit Goldschnitt, glatte weiße mit Goldschnitt, desgleichen mit bunter und schwarzer Randeinfassung, verschiedene Sorten der schönsten und neusten Neujahrs-Wünsche u. s. w. Reissig sen.,
Buchbinder in Warmbrunn.

Anzeige. Ein vollständiges und noch im besten Zustande befindliches Werkzeug, geeignet für einen Zirkel-Schmied, Schlosser oder Hufschmied, bestehend in einem guten Ambos von 2¼ Centner Schwere, einem Blasebalg, Sperrhorn, Hämmern, Schraubstock und allen Arten von kleinen Schmiedewerkzeugen, steht billig zu verkaufen beim Brauerei-Besitzer A. Scholz in Löwenberg.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste, nächst den billigsten Preisen, ein von Aschaffenburg neu angekommenes Lager bunter Papiere in schönster Auswahl, als: Marmor-, Cattun-, ein- und doppelfärbig, Glanz-Taffent-Papier, Maroquin-, Titel-, glatt und gepreßt Gold- und Silber-Papiere, Jocco-, Glacé-, Iris-, ombre imprimé-, coquil Satin-, grand eccosais-, veloutirt-, Carricaturen- und Borduren-Papier. Gold- und Silber-Borduren, und Medaillons ꝛc. Ferner eine Auswahl schöner Kinderspiel-Sachen, Jugendschriften, Bilder-, Spiel-, Zeichnen-, Stamm-, Schreib-, Schul-, Gesang- und Gebet-Bücher. Vorlege-Blätter zum Zeichnen und Schreiben, die neuesten Stick- und Strickmuster, fein und ordinär, schwarze und illuminirte Bilderbogen, als Krippenbilder u. dgl., Zieh- und Stammbuch-Bilder, Visiten-Karten, Geburtstags- und Neujahrswünsche, Maler-Pinsel, Tusch- und Muschel-Farben-Kästchen, Reiszeuge, Zirkel, schwarze und weiße Kreiden-, Roth-, Schiefer- und Bleistifte. Schiefertafeln in Stein und Pergament, Reis- und Schreibfedern, feine Oblaten, Nachtlichter in Schachteln, chemische Feuerzeuge, Schachspiele, desgleichen verschiedene Pappsachen, als Kästchen, Toiletten, Damenkörbchen, Brieftaschen, Mappen, Etuis, Notiz-Bücher ꝛc. Ferner ein Commissions-Lager auserlesener Kupferstiche, schwarz, colorirt und in Sepia braun getuscht vom Herrn F. A. Tittel aus Schmiedeberg. Ferner sämmtliche Taschenbücher und Kalender auf 1831. Desgleichen sind alle ältern und neu herausgekommenen Schriften, Landkarten u. s. w., für beigesetzte Preise durch mich ebenfalls schnell zu beziehen; weshalb ich mich zu geneigten literarischen Aufträgen, unter Versicherung der pünktlich und billigsten Vollziehung, hiermit bestens empfehle.

Landeshut, den 3. December 1830.

A. Jentsch, Buchbinder.

Anzeige. Bei C. W. J. Krahn sind zu haben:

Einige Predigten,
gehalten in der evangelischen Kirche zu Fischbach.

12¼ Bogen. Brochirt 10 Sgr.

Anzeige. Wer die Breslauer Korn'sche und die Berliner Vossische Zeitung billig mitzulesen wünscht, der erfährt die näheren Bedingungen beim Maler Meyer jun.

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 52 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das vierte Quartal des Jahrganges 1830. Der dafür fällige Betrag wird von den respect. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 23. December 1830. Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.
(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-Zeitung.)

Deutschland.

Die Preußische Besatzung von Luxemburg wird gegenwärtig von einem Theil des 30sten und vom 39sten und 40sten Infanterie-Regiment, so wie von einer Eskadron des 8ten in Trier garnisonirenden Uhlanen-Regiments, und von der zur Vertheidigung der einzelnen Forts nöthigen Artillerie, die etwa 4 Compagnien mit einer Abtheilung Pioniers ausmacht, gebildet. Diese Truppen zählen nicht über 3,800 Mann. Die ganze bisherige Verstärkung bestand lediglich darin, daß die einzelnen Waffengattungen ihre Ersatzmannschaften an sich gezogen haben. Uebrigens dürfte dieselbe den wackeren Preußen, denen wir in den jetzigen Augenblicken nicht wenig zu verdanken haben, und die so strenge Mannszucht beobachten, um so eher zu gönnen seyn, als der Dienst auf den ausgedehnten, steilen Festungswerken sehr beschwerlich ist, und viele Mannschaft erfordert. Auf die Rückkehr unseres erlauchten Gouverneurs, der in wichtigen Angelegenheiten nach Frankfurt gereist ist, ist man sehr gespannt, und man glaubt allgemein, daß bald kräftige Maaßregeln von Seiten des deutschen Bundes werden ergriffen werden, um dem Großherzog sein Recht auf seine deutschen Besitzungen zu sichern.

Die hohe deutsche Bundesversammlung hat am 2. Decbr. einen Beschluß gefaßt, nach welchem Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig ersucht wird, bis auf Weiteres die Regierung des Herzogthums Braunschweig zu führen und Alles was zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit, so wie der gesetzlichen Ordnung im Herzogthume, erforderlich ist, vorzukehren, und, daß dieses auf Veranlassung des deutschen Bundes geschehe, öffentlich bekannt zu machen. — Se. Durchlaucht haben am 7. Decbr. diesen Beschluß zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Franz Friedrich Maximilian Bender von Bienenthal, der bei den neuesten Umtrieben im Braunschweigischen eine Rolle gespielt, ist aus Frankfurt a. M. gebürtig, Mitglied der dortigen adelichen Gesellschaft des Hauses Frauenstein, und war früher Lieutenant in baierischen Diensten. Dieser junge Mann war kurz vorher seiner Haft in der Londoner Kings-Bench entlassen worden, nachdem er vor nicht langer Zeit auch in Frankfurt Schulden halber in Arrest gesessen und daselbst viele Schulden hinterlassen hatte.

Polen.

Ueber den Marsch des Großfürsten Cesarewitsch melden Warschauer Blätter Folgendes: „Am 8. und 9. Decbr. passirten die Russischen Truppen durch Kurow. Die Garde-Uhlanen, 540 Mann zu Pferde und etwa 60 zu Fuß, und 3 unvollzählige Schwadronen Kürassiere bildeten den Vortrab. Das Haupt-Corps bestand aus einem unvollzähligen Regiment der Volhynischen Garde, der 5ten Batterie der Artillerie zu Fuß mit 13 Stücken Geschützes und den Ammunitions-Wagen. Hinter diesem kamen 30 verschiedene Wagen, von denen einige mit Frauen besetzt, andere leer waren. In bedeutender Entfernung folgte Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch zu Pferde, begleitet von 14 Offizieren verschiedener Waffengattungen, unter welchen sich auch General Rozniecki befand. Die Arrier-Garde bildeten Husaren und eine kleine Abtheilung Artillerie zu Pferde mit 4 Kanonen. Der Großfürst wollte früher von Kurow sich nach Michow zu begeben, jetzt aber ist die Hauptstraße nach Markuschow gewählt worden." Dem Kurier zufolge befanden sich Se. Kaiserl. Hoheit am 11ten d. M. mit Ihrem Heer in Miedzyrzycz. In Pulawy hatten Höchstdieselben der Fürstin Czartoryska einen Besuch abgestattet.

Zwei Tages-Befehle des Diktators vom 8. und 10. December gebieten den Generalen, Regiments-Befehlshabern und Offizieren, auf die strengste Mannszucht unter den Truppen zu halten, da schon einige Widersetzlichkeiten stattgefunden haben: auch sollen alle Militair-Gefangene, welche sich wegen geringerer Vergehen, vorzüglich aber wegen Desertion, in Festungen des Königreichs befinden, sogleich in Freiheit gesetzt werden.

Am Abend des 10. Decbr. sind die Mitglieder der provisorischen Regierung, der Finanz-Minister Fürst Lubecki und der Graf Ostrowski nach St. Petersburg abgereiset.

Der General Woyczynski ist zum Generallissimus der National-Garde ernannt worden.

Die Fürstin von Lowicz (Gemahlin des Cesarewitsch) ist auf ihrer Durchreise durch Eniewoszow erkrankt.

Die ganze russische Grenze ist geschlossen. Auf die erste Nachricht von der ausgebrochenen Revolution traf der ruß. General Rosen Anstalten, sein Corps zusammenzuziehen. Einige Tage später soll er indessen (den Warschauer Blättern zu Folge) Befehl erhalten haben, die Truppen in ihren Garnisonen zu Grodno und Bialystock zu belassen.

Die poln. Dienste haben verlassen: Se. Kgl. Hoheit der Brigade-General Adam von Würtemberg und dessen Adjutant, Capitain Baron v. Bülow-Gebhard.

Niederlande.

Reisende, welche Gent am 7. December verlassen haben, geben die Versicherung, daß die Spannung der Gemüther dort so groß sey, daß man erwarten dürfe, die Oranische Fahne werde binnen sehr kurzer Zeit wieder von den Genter Thürmen wehen. Es scheint beinahe gewiß, daß, was auch immer der Congreß in Brüssel beschließen möge, ganz Ost-Flandern sich vorzugsweise wieder der Regierung des Königs Wilhelm unterordnen will.

Von den am 1. December in Antwerpen eingerückten Insurgenten sind schon am folgenden Tage nahe an 300 desertirt. General Chassé und die Besatzung der Citadelle, wo die Artilleristen beständig mit brennenden Lunten auf der Hut sind, erfreuen sich der besten Gesundheit.

Am 9. December fand zu Brüssel wiederum eine Art von Aufstand unter den Arbeitern statt. Dem Obersten Borremans, der sich nach dem Ort der Unruhen begab, ist es durch

Kaltblütigkeit und Entschlossenheit gelungen, die Meuterer zum Theil zu zerstreuen und zum Theil festnehmen zu lassen. Alle Wachtposten sind seitdem verdoppelt.

An die Stelle des zu Brüssel befindlichen engl. Abgesandten Hrn. Cartwright ist Lord Ponsonby getreten. Ersterer ist als Großbrit. Gesandter am Bundestage nach Frankfurt a. M. abgegangen.

Die mobilen Holl. Truppen unter dem General-Lieutenant v. Geyn werden jetzt 10—12000 Mann stark geschätzt. Die Macht, die die Belgier bisher gegenüber gestellt, hat wenig zu bedeuten; doch versichern Augenzeugen, daß die sogenannte Reserve in Antwerpen ungefähr 4000 Mann reguläre Truppen zählt. Holländischer Seits gehen die Rüstungen ernstlich fort, um für den Fall, daß der Waffenstillstand sich behebe, kräftig die Bedingungen einer Trennung vorschreiben zu können.

Schweiz.

Auch der Kaiser von Oesterreich, melden Berichte aus Wien, habe gegen den dortigen eidgenossischen Geschäftsträger, Hrn. v. Effinger, seinen Unwillen über die gegenwärtigen Ereignisse in der Schweiz zu erkennen gegeben und der russ. Minister in Bern sich in einem Sinne erklärt, der es sehr bezweifeln lasse, daß derselbe den künftigen Vorort anerkennen werde, wenn sich dort der ungewisse Zustand der Dinge nicht zum Bessern umgestalten würde.

In mehreren Cantons dieses Freistaates siehet es unruhig aus. Man bezweckt Aenderung in den Regierungsformen; in Bern ist ein freiwilliges Bürger-Corps zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe und zum Schutze des Eigenthums und der persönlichen Sicherheit gestiftet worden.

Italien.

Am 30. Nov., Abends um 9 Uhr, erfolgte zu Rom, nach einer Krankheit von wenigen Tagen, das Ableben Se. Heiligkeit Papst Pius VIII. — Sein Tod wird allgemein bedauert, da er die Achtung und Liebe des Volkes in einem hohen Grade besaß, und obgleich seine Regierung nur die kurze Zeit von 18 Monaten gedauert hat, so ist doch Manches unter derselben geschehen, was den Namen dieses Papstes wichtig machen wird. Unter Seiner Regierung kam das Konkordat mit dem Könige von Holland zu Stande und die Angelegenheiten der kathol. Armenier wurden regulirt.

Der Nürnberger Correspondent enthält Nachstehendes: „Von der italienischen Gränze, vom 2. Decbr. Die Aufführung der bekannten Oper „die Stumme von Portici" auf dem großen Theater della Scala zu Mailand sollte die Loosung zu Meutereien werden, wobei es auf die Person des kommandirenden General von Walmoden, selbst abgesehen war. Dieser ward rechtzeitig davon unterrichtet, und traf daher seine Anstalten. Als nun in einem der Zwischen-Akte ein ungebührlicher Lärm sich in dem gedrängt vollen Hause vernehmen ließ, ging plötzlich der Vorhang in die Höhe, die Bühne war mit einer zahlreichen Schaar ungarischer Grenadiere besetzt, deren unzweideutige Haltung den Tumultuanten Furcht und Schrecken einflößte. Gleichzeitig waren auch außerhalb des Theaters die unter solchen Umständen zweckmäßigsten Anstalten getroffen worden, wodurch es denn möglich ward, sich der vornehmsten Ruhestörer zu bemächtigen, den großen Haufen aber unverrichteter Sache nach Hause zu schicken."

Frankreich.

Aus Algier sind günstige Nachrichten eingelaufen. Selbige betreffen das Unternehmen des General Clausel, den Bey von Titeri zu unterwerfen. Dasselbe ist siegreich gewesen. Nach einem vierstündigen hartnäckigen Kampfe hat die Expeditions-Armee den Uebergang über das Atlasgebirge erzwungen; der Kampf endete erst mit der Nacht. Einige Einwohner, die an der Vertheidigung des Atlas Theil genommen, sollten streng bestraft werden. In Folge dieses Treffens hat der General folgenden Tagesbefehl erlassen: „Soldaten! Die Wachtfeuer Eurer Bivouacs, die auf den Gipfeln des Atlas in diesem Augenblicke mit dem Sternenlichte zusammenzufließen scheinen, verkünden Africa den Sieg, den Ihr über seine fanatischen und barbarischen Vertheidiger davon getragen habt, so wie das Loos, das ihrer wartet. Ihr habt wie Riesen gekämpft, und der Sieg ist Euch geblieben. Soldaten! Ihr seyd vom Stamme der Tapfern und die wahren Nacheiferer der Krieger der Revolution und des Kaiserreichs. Empfanget die Beweise der Zufriedenheit, Achtung und Liebe Eures Oberbefehlshabers.

Clausel.

Am 22. Nov. rückten die Truppen in Mediah ein und wurden gut aufgenommen. Die Einwohner versicherten an dem obigen Gefechte, am 21sten November, in welches der Bey seine Janitscharen und seinen Aga geschickt hatte, keinen Theil genommen zu haben. — Oberst Marion wird mit dem 20sten Regimente daselbst als Garnison verbleiben; Blida mußte mit Sturm genommen werden; auch dasselbe erhält eine Besatzung. Der Bey von Titeri entfloh aus Mediah zu einem Marabout (Priester), 3 Stunden entfernt von dieser Stadt; er wurde aber erwartet, um sich dem Oberbefehlshaber zu unterwerfen. Mediah hat nichts Aehnliches mit Algier; die Häuser sind schlecht gebaut und haben keine Plattdächer. Die Verwaltungs-Beamten des Heeres haben sich der Magazine bemächtiget. Die Stadt wird befestiget. Der Oberbefehlshaber wollte 4 Tage daselbst verweilen.

Aus Toulon schreibt man unterm 2. Decbr. Die Infantin, Donna Anna von Portugal, Gemahlin des Marquis von Loulé, wird daselbst aus Paris erwartet, um sich auf der Fregatte „Herminie", deren Befehl dem Schiffs-Capitain Villeneuve Bargemont anvertraut ist, zu ihrem Kaiserl. Bruder nach Brasilien zu begeben.

In der Pairskammer hat am 29. Novbr. der Graf von Bastard im Namen der mit der Instruction des Prozesses gegen die angeklagten Minister beauftragten Kommission, den Bericht abgestattet. Nach demselben scheinen die Minister nicht so schuldig und man erwartet, daß sie mit der Strafe der Verbannung belegt werden können.

Der bekannte Deputirte, Herr Benjamin Constant, dessen leidender Zustand sein nahes Ende voraussehen ließ,

ist am 7. Decbr. Abends um 8 Uhr nach großen Schmerzen im 65sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Sechs Tage vorher trat er zum Letztenmale in der Kammer auf.

Das Gefängniß im kleinen Luxemburg wurde vor Kurzem von dem Gen. Lafayette, dem Präfekten von Paris, und dem Polizei-Präfekten in Augenschein genommen. Sobald sie das Lokal verlassen hatten, wurde Befehl gegeben, die Thore zu schließen, und Niemanden mehr in das Innere hineinzulassen. Den 9. Decbr. früh um 8 Uhr wurden die verhafteten Exminister, von der berittenen Nationalgarde escortirt, von Vincennes nach dem Gefängniß des Luxemburg abgeführt. Die Prozeßverhandlungen werden in folgender Ordnung statthaben: der Schreiber liest den Beschluß der Deputirtenkammer und den Bescheid des Pairhofes ab, welches zusammen die Anklage-Akte bildet. – Hierauf setzt einer der Commissarien den Gegenstand der Anklage in der Kürze auseinander, und trägt darauf an, daß die Angeklagten verhört und die Zeugen vernommen werden. Demnächst entwickelt Herr Persil die Anklage, worauf die Anwälde der Beklagten das Wort nehmen: zuvörderst Hr. v. Martignac, als Vertheidiger des Fürsten von Polignac. Derselbe wird alle, die gemeinschaftliche Vertheidigung berührende, Fragen, in Beziehung auf die Politik und die Präjudicialpunkte erledigen. Alsdann wird Hr. Hennequin für Hrn. v. Peyronnet, Hr. Sauzet für Hrn. Chantelauze, und Hr. Crémieux für Hrn. Guernon de Ranville sprechen. Die Replik geschieht durch den Hrn. Berenger, welcher über den politischen Theil, und durch Hrn. Madier de Montjau, welcher über den juristischen Theil sich ausbreiten wird. Hr. Sauzet wird wahrscheinlich im Namen aller Anwälde, hierauf erwiedern.

Briefen aus Bayonne zufolge scheint, in diesem Augenblick, an der span. Gränze eine bedeutende Bewegung unter den span. Truppen zu herrschen. Die Regimenter, welche Anfangs Befehl erhalten hatten, in das Innere zurückzumarschiren, haben itzt Gegenbefehl erhalten, und sollen sogar noch verstärkt werden. Es scheint, daß es die Absicht der span. Regierung sey, einen Cordon zu bilden, der auf das erste Zeichen in Bewegung kommen kann, und der sich längs der ganzen Linie hinziehen wird. — Der Handel durch das Aspe-Thal (Unter-Pyrenäen) mit Spanien hat beinahe ganz aufgehört, und die von Frankreich ausgegangenen Einfuhr-Verbote haben, spanischer Seits, Repressalien herbeigeführt. Zahlreiche Banden von Contrebandieren beider Nationen streifen in den Bergen umher, und zwischen ihnen und den Zollbeamten fallen häufig Gefechte vor. Bei einem neulichen Gefecht zwischen zwei französ. Zollbeamten und 12 span. Contrebandiers hat einer der erstern drei Bajonnetstiche, der andere drei Messerstiche erhalten, und beide werden wahrscheinlich an ihren Wunden sterben.

Portugal.

Anstatt zu Lissabon von einer Amnestie zu hören, fallen wieder zahllose Verhaftungen vor. So wurde unter andern die Familie einer Gräfin Ficalho ins Gefängniß geschleppt, und nachdem sie dort 24 Stunden gesessen, ward das weibliche Personal unter polizeiliche Aufsicht gestellt; Alles aber, was zum männlichen Geschlecht gehörte, sogar Kinder, ins Fort St. Julian gebracht.

Rußland.

Seit dem Ausbruche der Cholera bis 27. Novbr. sind in Moskau erkrankt 7328 Personen; es genasen 2471 und starben 3959; 898 waren noch krank. — Graf Sakrewski, Minister des Innern, welcher dem Kais. Befehle zufolge, noch in den von der Cholera befallenen Gegenden verweilt, zeigt an, daß in den Gouvernements Pensa, Tamboff, Woronesch, Kursk und dem Lande der Donischen Kosacken, gleichwie in den Gouvernements-Städten Kostroma und Kasan, diese furchtbare Krankheit aufgehört hat. Die Verbindung ist daher zwischen diesen Orten hergestellt u. der Cordon aufgehoben.

Seit einiger Zeit haben Muthwillige durch Ungebührlichkeiten die Bewohner St. Petersburg's belästiget. Unbekannte Störenfriede fanden ein Vergnügen daran die Fenster einzuschlagen. Dem Militair-Gouvernement ist es endlich gelungen, die Thäter zu entdecken und sie der gerechten Strafe zu übergeben. Die meisten gehören zur niedern Volks-Klasse und haben gleich nach Eingeständniß ihres Frevels, auf eben den Stellen, wo sie ihn verübten, die gebührende Körperstrafe empfangen. Einige aber, wie es sich erwies, zum allgemeinen Bedauern, waren Edelleute in Diensten. Namentlich Fürst Peter Galitzin, Aktuarius des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, und der Beamte von der 14ten Klasse, Romanow, im Departement der geistlichen Angelegenheiten fremder Confessionen. Ein Fehltritt dieser Art verdiente exemplarische Bestrafung; Se. Majestät der Kaiser haben jedoch, mit gnädiger Rücksicht auf ihre Jugend und dem Wunsche, ihnen Gelegenheit zur Besserung zu geben, anzuordnen geruhet, daß ihre Bestrafung dahin beschränkt werde: den Ersteren, als den Schuldigerern, zu einmonatlichem Festungs-Arrest zu verurtheilen und darauf in Grusien, den Andern aber in Archangel anzustellen.

Miscelle.

Nach dem „Tableau de la Pologne ancienne et moderne, d'après Malte-Brun; par Léonard Chodzko" Th. 1. S. 505, enthält das russ. Polen, bestehend aus dem alten Lithauen, Samogitien, Weiß-Rußland, Volhynien, Podolien und der poln. Ukraine, eine Oberfläche von 7600 Quadr.-M., mit einer Bevölkerung von 8,800,000 Einwohnern und zwar:

der Sprache nach:		der Religion nach:	
700,000	Polen,	2,400,000	Römisch-Katholische,
880,000	Lithauer:	1,640,000	Griechisch-Kathol.,
5,520,000	Klein-Russen,	3,230,000	Orientalisch-Griech.,
180,000	Russen,	180,000	Roskolniks (Alt-Russen),
50,000	Tataren,		
120,000	Letten,	50,000	Muhammedaner,
50,000	Moldauer	1,300,000	Juden.
1,300,000	Juden.		

*

Es wird wohl Niemand unbekannt seyn, daß die sogenannten Klein-Russen an Sprache und Nationalität von den Groß-Russen fast gar nicht unterschieden sind; daß demnach die russ. Bevölkerung eine Masse von 5 Millionen 700,000 Seelen bildet; daß diese ein gar nicht zu verachtendes Uebergewicht über 700,000 Polen haben muß; und daß, wenn man die russ. Nationalität beseitigen will, die jüdische ein Uebergewicht von 600,000 Seelen über die polnische geltend machen wird.

An die gesammte liebende Weiblichkeit des Hirschberg'schen Kreises.

Ihr müsset Eure Theuren missen,
Vom Herzen wurden sie gerissen,
Der Mann, der schützend bei Euch stand,
Die Eure treue Brust gesogen,
Die Ihr mit Thränen groß gezogen,
Ihr gebt sie in des Königs Hand! **Müchler.**

Welt-Ereignisse der unerwartetsten Art, als welche sie die Annalen der Zeit den Nachkommen darstellen und erklären werden, während sie für die augenblicklichen Zeitgenossen noch in tiefen Schleier und Nebel gehüllt sind, haben auch unsere Landwehr-Väter, Söhne, Brüder und Anverwandten, beim Eintritt der rauhesten Jahreszeit und der strengsten Witterung, aus ihren ruhigen Standquartieren und friedlichen Wohnungen von ihren häuslichen Heerden und aus dem Kreise ihres stillen Familienlebens von ihren gewohnten amtlichen, künstlerischen, bürgerlichen und bäuerlichen Beschäftigungen hinweg und zur Verfolgung des höchsten Staatszweckes abgerufen.

Mit bangen, bekümmerten, wehmüthigen und sorgenvollen Herzen haben wir sie von uns scheiden sehen, ihre Hände zum Abschiede, mit Thränen der bewegtesten Rührung im Auge, gedrückt, und ihnen Allen von Herzen eine baldige gesunde und frohe Friedensheimkehr gewünscht. Aber dabei müssen wir es nicht bewenden lassen; auf uns, den Zurückgebliebenen, bleibt eine heilige Pflicht und viel schöne Gelegenheit haften, das theure Andenken an die Geschiedenen auf wahrhaft liebevolle und thätige Weise an den Tag zu legen.

An Euch, Ihr treuen Mütter und sorgsamen Gattinnen, liebenden Schwestern und betrübten Bräute, jungen Töchter und Muhmen, Schwägerinnen und Freundinnen, unserer uns am Nächsten stehenden Landwehrbrüder ergehet mein, nein! nicht furchtsamer, Aufruf, zu erwägen, daß zwar der Staat für die nothwendigste Bekleidung des Soldaten, und zu seiner Beschützung gegen Kälte und Nässe, die Sorge über sich nimmt, daß jedoch der Schwäche der menschlichen Natur und Gesundheit, und der Ertragung der Widerwärtigkeiten der Witterung und des Ungewohntseyns derselben, noch auf mannigfaltige sorglichere Weise zu Hülfe gekommen werden kann, und daß es um so mehr an Euch ist, diese Aufmerksamkeit zu bethätigen, als der ernsthafte Eintritt des Winters zu dieser elterlichen, geschwisterlichen und menschenfreundlichen Erweisungen dringend auffordert.

Unbekümmert um die gerechte oder ungerechte Beurtheilung meines nur von den Regungen des Herzens und der Betrachtung der Zeit berufenen Unternehmens, erbiete ich mich zur Empfangnahme, vom 3. Januar k. J., gewissenhafter Verzeichnung und Beförderung aller Liebesgaben, von denen ich mich nicht entbreche, Euch eine Menge zu nennen, und ihre Wahl Euren Herzen, Eurem Vermögen, Eurer Zeit, Eurer Geschicklichkeit, Eurem Fleiße und Eurer Liebe anheim zu stellen, womit Ihr den redlichen Zweck, den ich beabsichtige, auf verschiedene und reichhaltige Art, ein Jedes nach seinen Umständen, und auf die ihm leichteste und baldigste Weise befördern könnet.

Da sind Hemden zum Wechseln, Leibbinden, Filzpantoffeln in die Stiefeln, das zweckmäßigste Mittel zur Erhaltung der so wichtigen Fußwärme, wollene Strümpfe, Socken und Halsbinden, Handschuhe, Stützer, Pulswärmer, Schlafmützen, Handtücher, Seife, Charpie, und endlich Geld, mit deren Spendung oder Anfertigung im warmen Zimmer und Stube Ihr Eure Erinnerung unterhalten, Euch Eure Pfleglinge vergegenwärtigen, und den süßen Trost schaffen könnet, Gesundheit, Linderung, Genesung, Freude und Dank Denen zu erhalten, zu verschaffen, zu befördern und zu bereiten, die Eurem Herzen so theuer und lieb sind, und die Ihr, Gott gebe recht bald, gesund, und die Beschwerden eines heiligen Berufes glücklich überstanden, an Eurer Seite und in Eurer Nähe wieder zu sehen wünscht.

Es ist keine Frage, daß die Gaben mit Bestimmung für einzelne Individuen, die deutlich namhaft angegeben zu werden gebeten wird, eben sowohl als für die Mannschaften im Allgemeinen angenommen, und nach laufender Nummer eingetragen werden sollen, so wie ich das Verzeichniß zu offener Einsicht halten, und wenn mein Anerbieten Annahme finden sollte, wozu ich das Vertrauen durch dasselbe selbst frei und glaubensvoll ausgesprochen habe, von 14 zu 14 Tagen in diesen Blättern öffentlich mittheilen werde.

So schalle hin! du Ausbruch lauter aufrichtiger Theilnahme und regen Mitgefühls an den Beschwerden Derer, die es nicht sagen können, was ihnen Noth thut, und die da die bittenden Augen nach der geliebten Heimath richten werden, von denen ihnen Hülfe kommen könnte und kommen soll; reihe dich an an die Versuche Gleichgesinnter zu ähnlichem Zweck, oder erwecke sie zur muthigen Nachfolge auf betretender Bahn, und wirke zum Segen und zum Lobe der Liebe, die uns der Herr geboten! **Weißig**, in der Zucker-Raffinerie.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Caroline, mit dem Herrn Lieutenant von **Kleist**, im 22sten Linien-Infanterie-Regiment, beehre ich mich meinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Frankenstein, den 13. December 1830.

Verwittwete von Buchs, geb. von **Sallet.**

Todes - Anzeige.

Am 5. December, Abends nach 5 Uhr, endete, nach vierzehntägigem Krankenlager, an Leberentzündung, unsre unvergeßliche Gattin und Mutter, Frau Christiane Juliane Friederike Schröter, geb. Seifert, ihre irdische Laufbahn, in dem ehrenvollen Alter von 51 Jahren, 10 Monaten und 16 Tagen. Indem wir uns beehren, dies theilnehmenden Verwandten und Freunden der selig Entschlafenen, in der Nähe und Ferne, anzuzeigen, und uns Ihrer Theilnahme, über diesen unersetzlichen Verlust, versichert halten; danken wir auch verbindlichst demjenigen Gönner und Freunde, welcher ihrer in voriger Nummer dieser Blätter auf eine so gerechte und liebevolle Weise gedachte, und wünschen: daß der Höchste Sie vor ähnlichen Trauerfällen bis in die spätesten Zeiten bewahren wolle. Trost und Beruhigung ist es aber für uns, daß die Vollendete auch außer ihrem Wirkungskreise Herzen fand, die ihren Werth erkannten.

Sanft ruhe ihre Asche! Uns aber erfreue der Tag des Wiedersehens!

Selig alle, die im Herrn entschliefen!
Selig Theure bist auch Du!
Engel brachten Dir den Kranz und riefen;
Und Du gingst in Gottes Ruh'.

Crommenau, den 20. December 1830.

J. G. Schröter, evangel. Cantor, als Gatte.
Chr. Jul. Henriette Schröter, als Tochter.

Kirchen - Nachrichten.

Getraut.

Goldberg. Den 14. December. Der Tuchwalkergesell August Wilhelm Zirckel, mit Luise Lange.

Jauer. Den 14. Der Uhlan Walter, in der 3ten Eskadron 7ten Landwehr-Regiments, mit Joh. Eleonore Arlt.

Geboren.

Goldberg. Den 27. November. Frau Zimmergesell Hering, eine Tochter. — D. 7. Decbr. Frau Tuchmacher Steinert, eine T. — Frau Tuchmacher Arnhold, eine T., welche starb.

Jauer. Den 12. Decbr. Frau Thor-Einnehmer Hansy, einen Sohn.

Liebenthal. Den 30. Novbr. Die Frau des Canzellei-Assistent Zimmermann, einen S., Julius Andreas Josephus. — D. 10. Decbr. Frau Nagelschmied Wünsch, einen S., Johann August Albert.

Greiffenberg. Den 14. Decbr. Die Frau des Damen-Kleidermacher Koske, eine T. — D. 16. Frau Postmeister John, einen S.

Friedeberg am Queis. Den 14. Decbr. Frau Bürger G. Walter, eine T.

Röhrsdorf. Den 12. Decbr. Frau Bauer G. Krause, einen S.

Friedersdorf. Den 13. Decbr. Frau Handelsmann J. C. Rechenberg, einen S. — D. 17. Frau Häusler E. T. Menzel, einen S.

Neu - Schweidnitz. Den 18. Decbr. Frau Gärtner und Weber J. G. Berndt, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 12. Decbr. Henriette Pauline Rosalie, Tochter des Pfefferküchlers Rost, 11 M. — D. 14. Frau Christiane Elisabeth, geb. Knopfmüller, 56 J. — Henriette Auguste Charlotte, Tochter des Feilenhauers Jäger, 12 T. — Der Tischlermstr. Johann Franz Rudolph, 77 J.

Nieder - Reichwaldau, Schönau'schen Antheils. Den 9. Decbr. Christiane Caroline, jüngste Tochter (zweiter Ehe) des bürgerl. Freistellbesitzers, Huf- und Waffenschmiedmstrs., wie auch Gemeinde-Vorstehers, Hrn. Joh. Gottlieb Kindler, 3 M. 11 T.

Jauer. Den 9. Decbr. Der Stadt-Musikus Pohl, 57 J. 8 M. 5 T. — D. 12. Die verw. Frau Maria Elisabeth Ullrich, 79 J. — Marie Elisabeth geb. Hielscher, Ehefrau des Hausbesitzers Scholz, 61 J. 2 M. — D. 14. Der Kaufmann und Stadtverordnete Hr. Carl Anton Klammich, 46 J.

Löwenberg. Den 1. Decbr. Joh. Samuel, Sohn des Gärtners Heidrich, 14 T. — Die Ehefrau des Gärtners Marx, 37 J.

Liebenthal. Den 7. Decbr. Agnes, Tochter des Rathmannes und Tischlermeisters Hrn. Brendel, 7 J. 10 M. 23 T.

Greiffenberg. Den 17. Decbr. Frau Christiana Rosina verw. Schröter, geb. Meusel, 64 J. 3 M.

Friedeberg am Queis. Den 6. Decbr. Henriette, jüngste Tochter des Handelsmannes C. Duttig, 1 M. 10 T. — D. 11. Der Weber Gottlieb Wagenknecht, 72 J. — D. 12. Die nachgel. Wittwe des Schneidermstrs. Guhr, 49 J. — Pauline Ernestine, jüngste Tochter des Fleischermstrs. G. Nerger, 2 M.

Friedersdorf. Den 16. Decbr. Christoph Beudler, 79 J. 1 M. — D. 17. Der einzige Sohn des Gärtners G. Seibt, 2 J. 1 M.

Hohes Alter.

Zu Goldberg starb am 12. Decbr. der Tuchmacher Johann George Hübner, alt 81 Jahr.

Amtliche und Privat - Anzeigen.

Bekanntmachung. Diejenigen Interessenten der Sparkasse, welche gesonnen sind, die Zinsen der von ihnen bei der Hirschberger Sparkasse niedergelegten Kapitalien zu erheben, können sie den 17., 18. und 19. Januar 1831 bei dem Rendanten der Sparkasse, dem Kaufmann C. S. Häusler, in seiner Behausung in Empfang nehmen. Wer sie in diesen Tagen nicht erhebt, dem werden sie ohne Weiteres zum Kapital geschrieben.

Hirschberg, den 15. December 1830.

Die Spar-Kassen-Verwaltung.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des dem Gottfried Klemmt jetzt zugehörigen, sub Nr. 12 zu Probsthayn belegenen Bauergutes, welches ortsgerichtlich auf 1760 Rthlr. gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf

den 21. Januar
den 18. Februar } 1831, Nachmittags um 3 Uhr,
den 18. März

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Probsthayn angesetzet.

Alle zahlungsfähige Kauflustige fordern wir deshalb hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nothwendig machen.

Haynau, den 10. December 1830.

Das Gerichts-Amt zu Probsthayn.
Jüngling, Just.

Dank-Anzeige. Der Ueberschuß des am 13. d. M. von dem Bürger-Familien-Musik-Vereine veranstalteten Konzerts, ist uns mit Achtzehn Reichsthalern baar übergeben, und zwar sind nach der Bestimmung: Vier Thaler davon an das Armenhaus, Vier Thaler zu der Sammlung der Holzvertheilungen, und die übrigen Zehn Thaler auf anderweitige Unterstützungen an Nothleidende in Empfang genommen worden.

Es wird für diese freundliche Gabe hierdurch der verdienteste Dank ausgesprochen.

Hirschberg, den 18. December 1830.

Die Armen-Direction.

Zu verpachten ist meine mir zugehörige, hierselbst belegene Freistelle, sub Nr. 403, und zum 1. April 1831 zu beziehen; dazu gehören 12 Scheffel Aussaat Acker und zu vier Kühen Futter. Pachtlustige haben sich bei mir, als dem Eigenthümer, zu melden. Seidel, Bäcker in Nr. 411.

Goldberg, den 5. November 1830.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publico mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Schank- und Speise-Wirthschaft aus den Siebenhäusern weg und in das vormals Schuhmacher v. Rhein'sche Haus, welches unter der Garnlaube, neben dem Hause des Herrn Kaufmann Bock, gelegen ist, verlegt habe. Ich bitte auch hier um geneigten Zuspruch, und verspreche möglichst prompte Bedienung. Christian Hayn.

Hirschberg, den 21. December 1830.

Anzeige. Zum Neujahr kann ich wieder Schüler zum Zeichnen und Malen annehmen:

der Portrait-Maler Meyer jun.

Aecht Englische Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanzwichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertreffbaren Glanz in tiefster Schwärze giebt und dasselbe weich und geschmeidig erhält; Büchsen zu 5 und 3 sgr., Schachteln zu 2½, 1½ und 1 sgr.; so auch aufs Neue wieder

Preuß. National-Halsbinden,

ganz feine Roßhaar- und seidene Binden mit Schnallen, feine Batistkragen; Pariser Halskragen, das Dutzend 3¼ sgr. bis 5 sgr.; Chemisets mit eingewirkten Fältchen.

Wasserdichte elastische seidene Herren-Hüte,

allerneueste Facon; Nachtlichter in Schachteln; große Zündflaschen; Zündhölzer, 300 Stück 1 sgr.; Haarwuchsbefördernde Pomade, Elbinger Glanzlichte, Wachslichte; beste schwarze Dinte; Eau de Cologne; Brust-Knaster, pro Pfund 10 bis 12 sgr.; Etuis mit 12 Stück feinen Cigarren und einem bunten gläsernen Pfeifchen, pro Stück 7½ sgr.

Pommersche Spickgänse;

Neunaugen oder Bricken, pro Stück 2 sgr.; ächt fließenden astrachanischen Caviar, das Pfund 1 rthl. 14 sgr.; gepreßten Caviar, das Pfund 22 sgr.; Speckbücklinge, das Stück 2 sgr.; Holländische Fett-Heringe, das Stück 1½ sgr. 2 sgr.; Sardellen, das Pfund 7 sgr.; marinirte Zwiebeln und Pfeffergurken; geräucherten Silberlachs; Aal; Braunschweiger und Schömberger Wurst; Schweizer und Limburger Käse; Gardeser Citronen; feines Postpapier; Federspulen; Ungar-, Franz-, Rhein- und Mosel-Weine; Mallaga, Piccardon, Muskat, Medoc, Medoc-Margeaux, Würzburger, Madera, Pedro-Xemenes, weißen und rothen Grünberger, so wie mehrere Sorten feinen Rum und

Champagner Mousseux,

weißen und rothen, die Bouteille 22 und 13 sgr., aus einer der besten Fabrik erhalten.

Zugleich empfehle ich wiederholentlich die zur Bequemlichkeit meiner verehrten Gäste eingerichtete, eine Treppe hoch, vornheraus nach dem Markt gelegene Weinstube.

Die Weinhandlung von J. A. Kahl, unter der Kornlaube in Hirschberg.

Einladung. An den Weihnachts-Feiertagen, als den 26. und 27. December, wird in dem Salon des Gasthofes Neu-Warschau durch ein gut besetztes Musik-Chor Tanz-Musik abgehalten, wozu Tanzliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Anzeige. Gesottene Karpfen sind am Weihnachts-Heiligen-Abende Portionsweise zu haben bei der

Wittwe Diettrich,
im Locale des Brauermeister Herrn Puschmann.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß Sonntags, den 26. December, als am zweiten Weihnachts-Feiertage, bei mir Tanz-Musik gehalten werden wird. Der Anfang ist Punkt 6 Uhr; für gute Beleuchtung, Musik, kalte Speisen und gute Getränke, wird bestmöglichst gesorgt werden; ich bitte freundlichst um reichlichen Zuspruch.

Johannes Kuhnert,
Pächter im goldenen Anker zu Warmbrunn.

H. Tiesmeier,

Dr. medicinae, chirurgiae und Geburtshelfer, empfiehlt sich ganz ergebenst einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico als Practicirender.

Wohnhaft in Warmbrunn bei'm Kaufmann Herrn Ganzert (in der Stadt Rom.)

Oeffentlicher Dank. Schönau's edlen Bewohnern jedes Standes, Alters und Geschlechts, die es verstanden, die vieljährige Lehrerin der dasigen Industrie-Schule, Josepha Salice, auch unaufgefordert zu Ihrer Ruhestätte zu begleiten, auch herzlichen Dank den geehrten Herren Stadtverordneten, die meine geliebte Schwester auf ihren Schultern zur Ruhestätte brachten. Auch Ihnen, verehrter Herr Pastor, meinen innigsten Dank, daß Sie am 19. December meiner lieben Schwester vor Ihrer versammelten Gemeinde in Ihrem Gotteshause zu Schönau so ehrenvoll erwähnt haben; möge Ihnen Allen der Höchste Ihre Lieben so lange als möglich erhalten. Mit diesem Wunsche unterzeichnet sich der Bruder der Verstorbenen: Kaufmann Paul Salice.

Hirschberg, den 21. December 1830.

Bitte. Obwohl ich Niemand etwas schuldig zu seyn glaube, so ersuche ich dennoch Alle, die Forderungen an mich zu haben meinen, dieselben noch diese Woche zu machen, da ich in der künftigen, Schlesien verlasse, ohne meine Rückkehr verbürgen zu können, spätere Ansprüche jedoch von den Meinen zurück gewiesen werden müßten. Aber ebenso wird es unter diesen Umständen gewiß verzeihlich erscheinen, wenn ich Diejenigen, welche Zahlungen an mich zu leisten haben möchten, ergebenst bitte, noch während meiner Anwesenheit solche gefälligst leisten zu wollen. Dr. Barchewitz.

Schmiedeberg, den 19. December 1830.

Abschied. Da die Kürze der Zeit es mir, bei dem Drange der Dienstgeschäfte, nicht gestattet, von meinen lieben Verwandten und sonstigen Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, so empfehle ich mich hierdurch zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen. Feder, Bataillons-Schreiber.

Hirschberg, den 16. December 1830.

Verpachtung. Wegen Einberufung des hiesigen herrschaftlichen Brauerei- und Branntweinbrennerei-Pächters zum Allerhöchsten Königlichen Militair-Dienst, sind diese Regalien vom 1. Januar 1831 an auf drei oder sechs Jahre anderweitig zu verpachten, und die diesfälligen Verpachtungs-Bedingungen täglich hier einzusehen.

Herrschaft Lauterbach bei Bolkenhayn,
den 18. December 1830.

Schmidtlein, Oberamtmann.

Anzeige. Da ich von meinem Manne, dem Handschuhmacher Hof, richterlich getrennt bin, und es mir gesetzlich gestattet ist, den Namen meines verstorbenen Mannes zu führen, so zeige ich dieß hierdurch öffentlich an.

Hirschberg, den 20. December 1830.

Christiane Magdalene, verw. Koschke, geb. Knäsel.

Anzeige. Die Lieder, welche zur Feier der heiligen Christnacht in der hiesigen evangelischen Gnadenkirche gesungen werden, sind um ein Billiges in der Krahn'schen Stadt-Buchdruckerei und vor Beginn des Gottesdienstes an dem Kirchhofthore zu haben.

Neujahrs-Wünsche
sind zu haben bei dem Buchbinder Papke fun

Anzeige. Bei mir sind noch einige Exemplare von der Pracht-Ausgabe von Schillers Werken, welche jetzt 6¾ Rthlr. kostet, zu dem ersten Pränumerations-Preis von 5 ⅚ Rthlr. zu haben. Bürgel.

Schmiedeberg, den 20. December 1830.

Anzeige. Frischer, ächt fließender astrachanischer Caviar, das Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.; Elbinger marinirter Lachs, eingelegter Aal, das Pfund 16 Sgr.; marinirte Elbinger Neunaugen, das Stück 2 Sgr.; beste Holländische Heringe, das Stück 2 Sgr., Schottische 1 Sgr. 6 Pf.; feinster Schweizer Käse, weißer und grüner, das Pfund 10 Sgr.; sind in der Adolph'schen Weinhandlung zu bekommen.

Anzeige. Frische Holstein'sche und Holländ'sche Austern in Schaalen, sind angekommen und zu haben bei

Carl Gruner.

Anzeige. Neue moderne zwei- und einspännige, wie auch Kinder-Schlitten, stehen zum Verkauf bei dem

Maler F. Hantke in Hirschberg.

Anzeige. Flachsbau und Flachsbereitung, wie sie betrieben werden sollten, von J. M. Langenmayr, ist um 7½ Sgr. zu haben bei F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Anzeige. Ein mit guten Attesten, betreffend seiner Kenntnisse und Rechtlichkeit, versehener Acker-Vogt, kann sogleich ein Unterkommen finden; wo? besagt die Exped. des Boten.

Verloren wurde Mittwoch, den 15. December, eine rothlederne Brieftasche, von Nieder-Langenöls bis Lauban, nebst mehreren Papieren, einem Militair-Entlassungsschein und 2 Rthlr. Kassen-Anweisung; diese bleiben dem ehrlichen Finder als Belohnung, wenn er die Brieftasche mit den für jeden Andern unbedeutenden Papieren zurück giebt, an den Eigenthümer, oder an den Boten Ellger in Friedersdorf, oder an den Seifensieder Mildner in Lauban auf der Brüdergasse.

Fünf Reichsthaler Belohnung
für den glücklichen Finder einer silbernen dreigehäusigen Taschenuhr, mit einer silbernen Kette und Pettschaft versehen, welche am verwichenen Dienstag, als den 14. d. M., vom Herischdorfer Kretscham, dem Herrn Scholz Neumann gehörig, ab, und bis zur Kantor-Wohnung in Warmbrunn, verloren gegangen ist, wenn solche in der Expedition des Boten abgegeben wird.

Anzeige. Geräucherter Lachs, à Pfd. 20 Sgr., ist in der Adolph'schen Weinhandlung zu bekommen.

Verloren. Ein aschgrau Kaninchen-Pelzkragen, mit grün Wandel-Levantin-Futter und grünem Bande, ist am 14., Dienstags Abends, auf dem Wege von Landeshut nach Schreibendorf, verloren worden. Der ehrliche Finder hat eine angemessene Belohnung zu erwarten, wenn er denselben zurück giebt. Grüttner, Pastor zu Haselbach.

Gesuch. Es wird Ende Februar 1831 ein mit guten Attesten versehener Marqueur gesucht; das Nähere weiset nach die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein rechtlicher und nüchterner Schäfer kann bei einer Heerde von circa 400 Stück Schaafe sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 18. December 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$148\frac{1}{3}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$147\frac{1}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	6 — 22	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$101\frac{5}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$100\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{5}{6}$
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	$96\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	$13\frac{1}{4}$	—
Polnisch Cour.	—	102	—

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	$84\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	$86\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	101	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	92	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	$40\frac{1}{3}$
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	$99\frac{1}{4}$
ditto ditto	500 R.	—	$99\frac{3}{4}$
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 16. December 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	10	—	2	3	—	1	16	—	1	2	—	—	24	—	1	18	—
Mittler . .	2	5	—	1	27	—	1	12	—	1	1	—	—	22	—	—	—	—
Niedrigster	2	1	—	1	18	—	1	9	—	—	27	—	—	20	—	1	14	—

Jauer, den 18. December 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	3	—	1	29	—	1	17	—	1	—	—	—	23	—
Mittler . .	2	—	—	1	25	—	1	13	—	—	28	—	—	21	—
Niedrigster	1	27	—	1	21	—	1	9	—	—	26	—	—	19	—
Löwenberg, den 13. December 1830. (Höchster Preis)	2	7	—	—	—	—	1	14	—	1	6	—	—	26	—

☞ Da wir nur die hohe Erlaubniß haben, im Jahre 52 Nummern des Boten zu liefern, und daher über acht Tage keine Mittheilung politischer Begebenheiten Statt finden kann, so erscheint Donnerstag, den 30. December, blos das Titelblatt, nebst Titelkupfer, und ein Extra-Nachtrag, worin alle eingehende Insertionen aufgenommen werden. Der späteste Einlieferungs-Termin derselben ist Mittwoch, den 29. December, Mittags 12 Uhr. Die in diesem Zwischenraum sich ereignenden politischen Begebenheiten werden in Nr. 1 (Donnerstag den 6. Januar) nachgeliefert.

Die Expedition des Boten.

Nachtrag zu dem Boten aus dem Riesengebirge.
Hirschberg, den 30. December 1830.

Glückwünsche zum neuen Jahr 1831.

Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre:
J. E. Baumert.

Glückwünschend empfiehlt sich beim Wechsel des neuen Jahres in- und auswärtigen Freunden und Bekannten:
verw. Oeconom Baumert, geb. Felix, nebst ihrem Vater.

Glückwünschend zum Beschluß dieses und Anfang des neuen Jahres empfehlen sich Freunden und Bekannten zu fernerem geneigten Wohlwollen ganz ergebenst:
Beer und dessen Sohn.

Glückwünschend zum neuen Jahr empfiehlt sich und ihre Familie zum freundschaftlichen Wohlwollen
P. v. Bieberstein, geb. v. Heidebrand.

Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre:
Buckow.

Allen unsern lieben Verwandten, schätzbaren Freunden und werthen Bekannten, empfehlen wir uns, aufrichtig Glück wünschend, zum bevorstehenden Jahreswechsel. —
Warmbrunn am 30. December 1830.
Carl Friedrich Conrad und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich zum neuen Jahre allen ihren Freunden und Bekannten:
der Rittmeister von Flotow und Frau.

Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre:
verw. Gnichtel.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen sich, Glück wünschend, zu fernerem geneigten Wohlwollen:
Tilesius und Schwestern.

Glückwünschend zum Jahreswechsel empfehlen sich Freunden und Bekannten zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen:
G. A. Gringmuth und Frau.

Allen Freunden und Bekannten wünschen, sich bestens empfehlend, ein glückliches neues Jahr:
der General-Major v. Haine nebst Frau,
in Cunnersdorf.

Glückwünschend empfehlen sich allen ihren Freunden und Bekannten zum neuen Jahre Henry Hasse und Frau.

Allen verehrten Freunden wünschen alles Wohlergehn
Hensel, Frau und Tochter.
Hirschberg den 30. Decbr. 1830.

Unsern Freunden und Bekannten unsern herzlichen Gruß am neuen Jahresmorgen, begleitet mit dem innigsten Wunsch für Ihr Wohl und der Bitte um Ihr ferneres gütiges Wohlwollen.
Heß, Frau und Familie.

Zum neuen Jahr gratuliren von Herzen und empfehlen sich zu fernerer Gewogenheit
Carl Ludwig Heyden, nebst Frau und Familie.

Glückwünschend empfehlen sich zum neuen Jahre:
Major v. Hohenhau und Frau.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre Jander und Frau.

Allen Freunden und Bekannten empfiehlt sich zum neuen Jahr zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen
Immanuel Benjamin John.
Warmbrunn den 30. Decbr. 1830.

Das beste Glück zum neuen Jahr wünscht, sich empfehlend,
Kießling.

Unsern verehrten Freunden und Bekannten wünschen wir zum bevorstehenden Jahreswechsel von Herzen Glück, und empfehlen uns zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen ganz ergebenst.

Commerzienrath Kirstein, Frau und Töchter.

Dem geneigten Wohlwollen empfehlen sich beim Jahreswechsel Dr. Kleemann und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich zum neuen Jahre

C. W. J. Krahn und Frau.

C. W. Lampert und Familie begrüßen ihre geehrtesten Freunde, Anverwandte und ihre Wohlwollende beim Antritt des neuen Jahres mit den ergebenst aufrichtigsten Wünschen.

Zum Antritte des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend: Fried. Leder, Frau und Familie.

Warmbrunn den 30. December 1830.

Zum neuen Jahre empfehlen sich mit den herzlichsten Glückwünschen Freunden und Bekannten

der P. Liebich und die Seinen.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel

verw. Linckh und Söhne.

Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen der Rittmeister Linckh und Familie.

Glückwünschend empfehlen sich allen ihren Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

Major v. Mäck und Familie, auf Ketschdorf.

Mit den besten Wünschen für das Wohl unserer werthgeschätzten Gönner und Freunde im neuen Jahr empfehlen sich Ihrem ferneren gütigen Wohlwollen

C. R. Messerschmidt und Frau.

Hirschberg ult. 1830.

Allen unsern Freunden und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel von Herzen Glück und empfehlen uns zu fernerer Gewogenheit. F. Ohmann und Frau.

Beim Antritt des neuen Jahres empfiehlt sich und ihre Familie zu fernerem freundlichen Wohlwollen

Fr. von Prittwitz.

Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich

der Forst-Commissarius Reimann und Tochter.

Beim Jahreswechsel wünschen allen werthen Freunden und Bekannten ergebenst Glück

verw. Fr. Schäffer, nebst Mutter und Tochter.

Unsern verehrten Freunden und Bekannten versichern die besten Glückwünsche bei dem Antritt eines neuen Jahres, und empfehlen sich in Ihr ferner freundliches Andenken

verw. Schneider und Töchter.

Zu dem bevorstehenden Jahreswechsel wünschen verehrten Verwandten und Freunden herzlich Glück und bitten um Ihre fernere Gewogenheit

Sigismund Scholtz und Familie.

Bei bevorstehendem Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend allen verehrten Freunden und Bekannten

Gustav Scholz und Frau.

Verehrten Freunden und Bekannten empfiehlt sich glückwünschend zum Wechsel des Jahres

Schönfeld und Frau.

Warmbrunn den 30. December 1830.

Ihren werthen Freunden und Gönnern empfehlen sich glückwünschend zum Jahreswechsel

Dr. Schubert und Frau.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre

C. Freiherr v. Stillfried und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel:

der Justiz-Rath Stranz und Frau.

Hermsdorf unterm Kynast, den 30. December 1830.

Einem hochgeehrten Publicum empfiehlt sich zu fernerm geneigten Wohlwollen bei dem Jahreswechsel Glückwünschend

Dr. Tscherner.

Hirschberg den 29. Decbr. 1830.

Beim Jahreswechsel angelegentlich glückwünschend empfehlen sich ergebenst
Ernst von Uechtritz nebst Frau; Christiane, verehel. gew. Majorin v. Butler, geb. v. Uechtritz.

Beim Antritte des neuen Jahres wünschen allen Freunden und Bekannten Glück und Segen:
C. W. Willmanns und Frau.
Warmbrunn den 30. December 1830.

Allen werthen Freunden und Bekannten empfiehlt sich Glück wünschend beim Wechsel des Jahres ergebenst
die Familie v. Wulffen.

Glückwünschend empfehlen sich zum Jahreswechsel
Otto Frhr. v. Zedlitz und Frau.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel, gebe ich mir die Ehre, den edlen Bewohnern Hirschbergs meine wohlmeinende Glückwünsche auszusprechen, und mich in Ihr ferneres Wohlwollen auf das angelegentlichste zu empfehlen. Dabei vereinige ich zugleich die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 3. Januar des beginnenden Jahres, mit dem Privatunterricht in der französischen Sprache den Anfang machen werde. Der Preis einer Stunde, in der vier Schülerinnen Antheil nehmen können, ist 7½ Sgr. — Da ich aber mit dem Unterricht auch Lektüre und Conversation verbinde, so wäre es höchst zweckmäßig, wenn bei der Eintheilung desselben, vier junge Damen in zwei auf einander folgenden Stunden zu den Sprachübungen sich vereinigen wollten, weil dadurch das weitere Fortschreiten in der Sprache sehr befördert würde. Die nähern Mittheilungen darüber, bin ich stets bereit in meiner Wohnung auf der innern Schildauer Gasse im Hause des Bäckermeister Herrn Müller, zwei Treppen hoch, vom 3. Januar an, zu ertheilen.
Hirschberg den 30. December 1830.
C. Dutain, geb v. Zander.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau mit einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.
Hirschberg, den 28. December 1830.
Maurermeister Werner.

Theilnehmende Rückerinnerung an den kleinen Julius Theodor Joppe,

gestorben am 24. November 1829 in einem Alter von 1 Jahr und 7 Monaten.

Ausgelitten hast Du, Liebling! schon ein Jahr;
ach! da endete des Siechthums letzte Stunde.
Und — was schmerzhaft dabei war,
konntest geben keine Kunde;
auszudrücken Dich, warst Du zu jung;
und der Arzt vermocht nur etwas Linderung.
Stete Krankheit störte Deinen Schlummer;
sonst die Nacht, des Müden Ruh,
drückte Dir kein Auge zu.
Schlafe sanft, hienieden bleibt der Kummer.

Petersdorf am 25. Wintermonat 1830.
...ßm...

Todesfall-Anzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen machen wir allen unsern nahen und entfernten Freunden und Verwandten die traurige Anzeige, daß nach 1½ jährigen Leiden unsre unvergeßliche Mutter und Ehegattin, Frau Anna Rosina Theuner, geb. Effenberger, in ihrem blühenden Alter von 48 Jahren 7 Monaten 19 Tagen, am 17. December 1830 früh um 7 Uhr, ihr sanftes Leben endete.

Wehmuthsvoll sah'n wir dein Leben schwinden,
Als jüngst dein Herz im Tode brach!
Und weil hienieden wir dich nimmer finden,
Fließt manche Thräne auf dein Schlafgemach!

Der Gatte weint, der Töchter Thränen fließen,
Des Freundes Schmerz verhüllt der dunkle Flor;
Nach schwerem Kampfe bist du uns entrissen,
Dein Geist schwang sich zu Gott empor.

So ruhe wohl, du bist entkettet
Von Sorgen, Erdenlast und Müh;
Gott hat von Leiden dich errettet,
Dein Feierabend winkte dir.

Friedeberg am Queis den 17. December 1830.
J. G. Theuner, als Gatte.
Christiane, Mathilde, } als Kinder.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. D. 25. Decbr. Frau Brauermstr. Puschmann, einen S., todtgeboren. — D. 26. Frau Schuhmacher Wilde, einen S., todtgeboren.

Schmiedeberg. Den 21. Decbr. Frau Inwohner Herrmann Berg, Zwillings-Töchter, Auguste Amalie und Christiane Caroline. — Frau Tischlermstr. Landt, eine T.

Goldberg. Den 3. Decbr. Frau Tuchmachergesell Schumann, einen S. — D. 9. Frau Böttcher Neumann,

*

einen S. — Frau Tuchmachergesell Weise, einen S. — D. 12. Frau Einwohner Droth, eine T. — D. 15. Frau Tuchmacher Thate, einen S.

Jauer. D. 14. Decbr. Frau Stärke-Fabrikant Klingenberg, einen S.

Friedeberg a. Q. Den 17. Decbr. Frau Bürger Siegismund Pätzolt, eine T. — D. 20. Frau Schneidermstr. Buchwald, eine T.

Egelsdorf. D. 18. Decbr. Frau Häusler C. F. Damm, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 22. Decbr. Der Fischhändler Johann Christoph Kallinich, 78 J. 4 M. — Herr Johann Christian Heinrich Schwaneck, Königl. Thorsteuer-Controlleur und Zolleinnehmer, 58 J. 1 M. 22 T.

Warmbrunn. Den 26. Decbr. Johanna, älteste Tochter des Bauergutsbesitzers Hilscher, 6 J. 8 M.

Schmiedeberg. D. 23. Decbr. Juliane Dorothee, geb. Reinichs, Wittwe des gewesenen Jägers Gottlob Blaschke, 65 J. 9 M. — Friedrich August, Sohn des Tischlermstr. Berg, 18 T. — Der Gerbergesell Carl Benjamin Wehner aus Greiffenberg, 61 J. 3 M.

Hohenwiese. D. 21. Decbr. Johann Gottlieb Berger, Häusler und Weber, 66 J. 9 M. 18 T.

Goldberg. Den 18. Decbr. Der Tuchmachergesell Joh. Gottlieb Pfeiffer, 78 J. 2 M. — Die Einwohner-Wittwe Frau Joh. Eleonore Warmer, 75 J. 9 M. — Caroline Auguste Pauline, Tochter des Schornsteinfegers Puppe, 24 W. — D. 19. Die Frau Vorwerksbesitzer Anna Maria verw. Maruschke, geb. Hilscher, 70 J. 1 M. 10 T. — Frau Anna Rosina, nachgel. Tochter des verstorbenen Einwohners Herold zu Liegnitz, 59 J. 3 M. — Den 20. Die verw. Oberwagemeisterin Frau Elisabeth Schram, 72 J. 7 M. 18 T. — Frau Einwohner Jul. Dorothea Krieger, 54 J.

Schönau. D. 12. Decbr. Die Lehrerin an der hiesigen Industrie-Schule, Demoiselle Josepha Salice, 77 J. — D. 18. Die Wittfrau Joh. Eleonore geb. Seibt, Haus- und Ackerbesitzerin, nachgelassene Ehegattin des weil. Herrn Carl Friedrich Wilhelm Tschanter, Königl. Rendanten der indirecten Steuern, und Post-Commissarius, 51 J. 3 M. 9 T. Ihr Gedächtniß bleibe lange im Segen! — D. 19. Die verw. Frau Josepha Heygenbarth, geb. Lucas, 60 J.

Jauer. D. 15. Decbr. Der Böttchergesell Eckert, 20 J. 9 M. — D. 19. Frau Johanne Eleonore geb. Felix, Ehegattin des Zuchthaus-Aufsehers Walter, 50 J.

Löwenberg. Den 15. Decbr. Charlotte Ernestine, Tochter des Manns-Schneiders Ballenberg, 9 W. — D. 16. Die hinterl. Ehefrau des Stellmachers Rüger, 76 J.

Friedeberg a. Q. D. 17. Decbr. Frau Anna Rosina geb. Effenberg, Ehegattin des Getreidehändlers Herrn Theuner, 48 J. 7 M. 19 T.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Wildschur.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das zum Nachlasse des Zimmergesellen Johann Gottlob Haase gehörige, sub Nr. 278 hierselbst gelegene, auf 105 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus, soll im Termine

den 18. Februar 1831, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Greiffenberg, den 2. November 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Meyer.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Creditors, wird das sub Nr. 40 zu Maiwaldau, im Schönauer Kreise gelegene, dem Franz Anton Tietze gehörige, ortsgerichtlich unter'm 4. November d. J. auf 102 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. Courant taxirte Roboth-Haus, im Wege der Execution, in Termino

den 7. Februar 1831, Nachmittags um 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Maiwaldau öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Regulirung der Bedingungen in Termino geschieht, und die Taxe zu jeder schicklichen Zeit im Bureau des unterzeichneten Justitiarii inspicirt werden kann, auch der Zuschlag sofort erfolgen soll, wenn keine gesetzliche Hindernisse entgegen treten.

Hirschberg, den 14. November 1830.

Das Patrimonial-Gericht des Reichsgräflich v. Schaffgotsch'schen Gutes Maiwaldau. Vogt.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Behufs der Erbes-Auseinandersetzung, das dem verstorbenen Benjamin Liebig zu Ludwigsdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 25 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 25. Mai 1826 auf 321 Rthlr. 25 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 5. März 1831, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Hermsdorf unt. K., den 11. Decbr. 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, die dem Gottfried Prox im Rothengrunde zu Seydorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 203 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 7. October 1830 auf 68 Rthlr. 20 Sgr. Courant abgeschätzte Haus-Baustelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 8. März 1831, Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 3. December 1830.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das, dem Johann Gottfried Schmidt zu Giersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 23 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 22. September 1830 auf 21 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf. Courant abgeschätzte Kleinhaus; und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 12. Februar 1831, Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 11. December 1830.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, im Wege der Execution, die dem Gottlieb Baumert zu Rabishau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 129 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 8. December 1830 auf 113 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. Courant abgeschätzte Häuslerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 14. März f. a., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 16. December 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des Siegismund Hampel'schen, auf 885 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten Bauergutes, Nr. 26 zu Nieder-Adelsbach, Waldenburger Kreises, stehen drei Bietungs-Termine,

auf den 23. December c., 20. Januar
und 24. Februar 1831,

die beiden ersten hierselbst, der letzte und peremtorische in der Gerichts-Kanzellei zu Nieder-Adelsbach, jedesmal Vormittags 10 Uhr, an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Waldenburg, den 10. November 1830.

Das Gräflich von Zieten'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Adelsbach.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die in Welkersdorf, sub Nr. 147 belegene, auf 134 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. ortsgerichtlich gewürdigte Häuslerstelle des Traugott Riedel, und fordert Bietungslustige auf, in dem einzigen und mithin peremtorischen Bietungs-Termine,

den 27. Januar 1831, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Welkersdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehöret werden. Gegeben Lauban, den 22. November 1830.

Das Freiherrlich v. Tiesenhausensche Gerichts-Amt von Welkersdorf. Königk, Just.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret wiederholt, die in Steinbach, sub Nr. 29 belegene, auf 420 Rthlr. ortsgerichtlich gewürdigte Häuslerstelle, des Johann Gottlieb Buschmann, und fordert Bietungslustige auf, in dem einzigen, mithin peremtorischen, Bietungs-Termine,

den 28. Februar 1831, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, angewiesen, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehöret werden. Gegeben Lauban, den 7. December 1830.

Das Rittmeister v. Reichenbach'sche Gerichts-Amt der Langenölser Güter.

Königk, Justitiar.

Subhastation. Da in dem am 23. November d. J. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine auf die sub hasta gestellte Barbara Elisabeth Rothe'sche Verlassenschafts-Freihäuslerstelle, Nr. 30 zu Gieshübel, so auf 100 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, der Zuschlag, wegen Mangel an Kauflustigen, nicht ertheilt werden können, so haben wir, auf Antrag der Erben, anderweit den künftigen

1. Februar 1831, Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtsstube zu Kleppelsdorf als einzigen peremtorischen Bietungs-Termin anberaumt, und laden hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 24. November 1830.

Das Rittmeister Held von Arle'sche Gerichts-Amt von Kleppelsdorf. Puchau.

Bekanntmachung. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 7 zu Alt-Schönau gelegenen, und dem Bauer Johann Gottlieb Beer daselbst gehörigen Ackerstücks, von 20 Scheffel 8 Metzen, und der Haberwiese von 11 Morgen 13 □Ruthen und 90 Fuß, taxirt auf 1960 Rthlr., stehen Termine auf

den 27. November 1830, den 18. December 1830
und den 22. Januar 1831

an, von welchen der letzte peremtorisch ist, und in der Gerichts-Kanzellei zu Alt-Schönau abgehalten wird. Kauflustige werden hierzu vorgeladen.

Hirschberg, den 22. September 1830.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lüke.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die zu Ober-Langenau, sub Nr. 24 belegene, auf 912 Rthlr. 3 Sgr. gerichtlich gewürdigte Friedrich Gerstmann'sche Wassermühle, ad instantiam der Erben, Behufs ihrer Auseinandersetzung, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 22. März 1831, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Ober-Langenau ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 11. December 1830.

Das Rittmeister von Förster'sche Gerichtsamt von Ober-Langenau und Flachenseiffen.

Puchau.

Bekanntmachung. Zur Resubhastation des sub Nr. 85 zu Nieder-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises, belegenen, durch die Adjudicatoria de publ. den 25. März 1829 dem George Friedrich Opitz zugeschlagenen Hauses, welches zu Folge der ortsgerichtlichen Taxe vom 28. April 1828 auf 156 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 22. Januar 1831, Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt. Hirschberg, den 1. November 1830.

Das Gerichtsamt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius, Just.

Bekanntmachung. Das zum Nachlasse des zu Hohenliebenthal verstorbenen Bäckers und Schenkwirths Johann Gottlieb Menzel gehörige, sub Nr. 13 in Alt-Schönau gelegene, und laut gerichtlicher Taxe vom 27. November 1830 auf 559 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. gewürdigte Ackerstück, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf

den 12. März 1831

in der Kanzellei zu Alt-Schönau an. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden hierzu vorgeladen.

Hirschberg, den 4. December 1830.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lütke.

Subhastation. Da in dem am 8. November c. angestandenen Termine nur 1300 Rthlr. auf die zu Boberstein sub Nr. 1 gelegene Gottfried Fromhold'sche, auf 5650 Rthlr. abgeschätzte zweigängige Mühle, zu welcher 7 Scheffel Aussaat und Wiesewachs auf 6 Kühe gehören, geboten worden, so ist ein nochmaliger peremtorischer Subhastations-Termin auf

den 31. Januar 1831, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schildau anberaumt worden.

Schmiedeberg, den 20. November 1830.

Das Gerichts-Amt von Boberstein. Hilse.

Auction. Den 23. Januar sollen im Gerichts-Kretscham zu Ketschdorf öffentlich, gegen baare Bezahlung, verauctionirt werden: eine goldene Kette, 7¼ Dukaten schwer; ein Paar Ohrringe, 2 Dukaten schwer; ein Carniolring und ein silberner Gürtel. Kauflustige werden dazu eingeladen von

den Orts-Gerichten.

Abschied. Bei meiner schnellen Abreise nach Rußland ist es mir nicht möglich, allen Denen mündlich ein trauriges Lebewohl zu sagen, an welche Bande des Vertrauens, der Freundschaft, der Liebe mich fesseln. Dankbare Erinnerung an die zahllosen Beweise freundlicher Gesinnungen, die mich während eines fünf und zwanzigjährigen Wirkens in meinem Vaterlande ehrten, wird auf dem Pfade der Gefahr, vielleicht des Todes, mich tröstend, beruhigend, ermuthigend begleiten. Aber einst kommt, ja sie kommt einstens die glückliche Stunde des Wiedersehens! Bis dahin, ihr Leidenden, denen ich so gern half, ihr Lieben, die ich so herzlich liebte, und auch ihr Armen, für die ich jetzt nur noch Wünsche habe: Euch Allen, Allen ein herzliches Lebewohl! Dr. Ernst Barchewitz.

Schmiedeberg, den 28. December 1830.

Lebewohl. Ein unerwartetes Engagement als Zuckersiede-Meister veranlaßte mich zu einer Reise nach Wien. — Die Kürze der Zeit und die Eile, womit ich dieselbe betreiben mußte, erlaubten mir nicht, bei dem Scheiden aus meiner geliebten Vaterstadt von verehrten Gönnern, theuren Verwandten, so wie von vielen meiner Freunde Abschied zu nehmen. Dieses geschieht nun durch dieses Blatt, und rufe ich Ihnen Allen, in der Nähe und in der Ferne, ein recht herzliches Lebewohl zu, dankend für erwiesenes geneigtes Wohlwollen, Liebe und Freundschaft; die Bitte anfügend: mir auch in der weiten Ferne dieselben zu bewahren.

Wien, den 18. December 1830.

Ernst Friedrich Willers.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige, verfehle ich nicht, bei meinem Abgange von hier nach Wien zu meinem Manne, allen theuren Verwandten und Freunden, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein recht herzliches Lebewohl zuzurufen, und indem ich die Bitte, mich und meinen guten Mann in werthem Andenken zu behalten, wiederhole, erlaube ich mir noch die besten Wünsche beim bevorstehenden Jahreswechsel ganz ergebenst auszusprechen.

Hirschberg, den 28. December 1830.

Henriette, verehel. Willers, geb. Göldner.

Anzeige. Geräucherter Lachs, à Pfd. 20 Sgr., ist in der Adolph'schen Weinhandlung zu bekommen.

Anzeige. Auf verschiedenes Verlangen zeige ich einem hochzuverehrenden Publico hiermit ergebenst an: daß ich zum 1. Januar, als am Neujahrs-Tage, wieder Tanzmusik halten werde. Der Anfang ist um 6 Uhr. Für gute Musik, kalte Speisen und gutes Getränke, werde ich bestmöglichst sorgen. Deshalb bitte ich freundlichst um zahlreichen Zuspruch. Johannes Kuhnert,

Pächter im goldenen Anker zu Warmbrunn.

Anzeige. Unterzeichneter ist bereit, vom 1. Februar 1831 an, eine Singschule für Mädchen einzurichten. Damit nicht zu langsame Fortschritte geschehen dürften, sind wöchentlich in 2 Tagen jedesmal 2, zusammen 4 Stunden dazu bestimmt. Die letzten 2 Stunden jedes Monats wird sowohl der theoretische als praktische Unterricht im Gesange wiederholt werden, wobei gewünscht wird, daß die resp. Eltern oder Stellvertreter derselben Antheil nehmen möchten, um sich von den Fortschritten der Ihrigen überzeugen zu können.

Wer daran Antheil zu nehmen Willens ist, wird ergebenst ersucht, sich bis zum 20. Januar 1831 bei mir zu melden, wo noch die besondern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen. Hirschberg, den 28. December 1830.

Hoppe, Cantor.

Anzeige. So eben erhielt ich, zu sehr billigen Preisen, eine sehr große Sendung von ganz modernen Wintermützen, sowohl für Herren als Knaben, Winterschuhe und Stiefelchen für Damen und Mädchen, so wie dergleichen warme Schlafschuhe. Auch sehr schöne weiße Ballschuhe, als auch Blumen, mit Gold und Silber. Eine bedeutende Auswahl von seidenen und baumwollenen Regenschirmen, so wie ausgezeichnet schöne lange und kurze Pfeifen und Pfeifenköpfe, auch alle Größen von Schlittschuhen, und empfehle sämmtlich angegebenen Artikel, als auch meine andern in vorzüglicher Auswahl bestehenden Galanterie-Waaren zu geneigter Abnahme, und verspreche nochmals die auffallend billigsten Preise. Joseph Feiereisen.

Anzeige. Da ich von meinem Manne, dem Handschuhmacher Hof, richterlich getrennt bin, und es mir gesetzlich gestattet ist, den Namen meines verstorbenen Mannes zu führen, so zeige ich dieß hierdurch öffentlich an.

Hirschberg, den 20. December 1830.

Christiane Magdalene, verw. Koschke, geb. Knäfel.

Offener Dienst zu Termino Ostern 1831.

Ein Stellmacher, der seinem Fach vorstehen kann, und die Röhrwasser-Leitung mit zu besorgen sich unterzieht, kann, unter annehmbaren Bedingungen, wenn derselbe seine Ehrlichkeit ꝛc. durch glaubhafte Atteste dargethan hat, bei dem Wirthschafts-Amte der Herrschaft Pfaffendorf, bei Schmiedeberg, zur Annahme sich melden.

Pfaffendorf, den 27. December 1830.

Anzeige. Jeden, der noch Zahlungen an mich zu leisten hat, bitte ich ergebenst, dieselben an meine Frau abführen zu wollen, welche vollgültig quittiren wird.

Schmiedeberg, den 28. December 1830.

Dr. Barchewitz.

Anzeige. Stearin-Lichte empfing wiederum und verkauft von heut an das Pfund 15 Sgr.: Gustav Scholtz, lichte Burggasse Nr. 19¾.

Anzeige. Guten feinen Fichten-Loh kauft der Lohgerber Schröter in Goldberg.

Ein complettes Roßwerk steht, aus Mangel an Raum, bei demselben billig zu verkaufen.

☞ Zu verkaufen ist für 1 Rthlr. 5 Sgr. eine Karte von Polen, eingetheilt in Provinzen und Grafschaften, und diese wieder in Distrikte, in 20 Blättern, jedes Blatt zum Zusammenlegen, in 8 Theile zerschnitten und auf Leinewand gezogen, von Rizzi Zannoni, 1772, bei Klemke in Hirschberg, Nr. 159.

Verloren wurden am Freitage, den 24. December, 12 Rthlr. in Kassen-Anweisungen, welche in ein Tüchel eingeschlagen waren, vom Hause des Herrn Kaufmann Ferdinand Scholtz bis auf die Schulgasse. Der ehrliche Finder erhält 3 Rthlr. Belohnung, wenn er das verlorne Geld abgiebt bei dem Weber Gottfried Käse, Nr. 123 in Herischdorf.

Verloren. Am vergangenen Sonnabend Abend gingen vor dem Schildauer Thor ein Beutel und eine Schlitten-Kappe verloren. In dem Beutel war ein Tuch enthalten, welches mit den beiden Buchstaben L. S. gezeichnet war; und ein wollenes Gestrick. Der Finder desselben wird ersucht, es in der Expedition des Boten, gegen Empfangnahme eines Douceurs, abzugeben.

Verlorner Hund. Am 14. huj. ist mir ein hochläuftiger, schwarzer und braun gebrennter Jagdhund, männlichen Geschlechts, Namens Waldmann, verloren gegangen. Wer mir zu demselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung und Erstattung der Futterkosten.

Karlsthal, zu Schreibershau gehörig, den 29. December 1830. Fritsch, herrschaftlicher Revier-Förster.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 23. December 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster ..	2	9	—	2	3	—	1	15	—	1	1	—	—	24	—	1	16	—
Mittler ..	2	5	—	1	27	—	1	11	—	1	—	—	—	22	—	—	—	—
Niedrigster	2	1	—	1	18	—	1	8	—	—	27	—	—	20	—	1	14	—

Jauer, den 24. December 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster ..	2	3	—	1	29	—	1	17	—	1	—	—	—	23	—
Mittler ..	2	—	—	1	25	—	1	13	—	—	28	—	—	21	—
Niedrigster	1	27	—	1	21	—	1	9	—	—	26	—	—	19	—
Löwenberg, den 20. December 1830. (Höchster Preis)	2	6	—	—	—	—	1	13	—	1	5	—	—	25	—

Dem theuren Andenken
seiner ihm unerwartet schnell entnommenen geliebten Ehegenossin,
der
Frau Johanna Juliana Preiß, geb. Weist,
von
ihrem hier unterzeichneten tief trauernden Wittwer.

Ich stand an Deiner Seite,
Durch Deine Liebe groß;
Ein himmlisches Geleite,
Wobst Du mein glücklich Loos:
So zählt' ich holde Tage
Durch ein Jahrzehend mir,
Und theilte Lust und Klage
Gern, Redliche! mit Dir.

Ach! daß in unsern Frieden
So schnelle Störung kam,
Und, für die Welt geschieden,
Dich mir das Schicksal nahm!
Daß es bei Deinem Scheiden
So eben mich getrennt,
Mir kaum Dein letztes Leiden
Zu lindern hat vergönnt!

Die Wahrheit wohnt am Grabe:
D'rum lass' des Dankes Zoll
Dich, meine beste Habe,
Bezeichnen, wie er soll;
D'rum lass' mich allen Gatten,
Die sich, wie wir, geliebt,
Hier sagen: daß Dein Schatten
Noch Trost und Ruh' mir giebt.

Geniess' an Gottes Throne,
Was Du an mir verdient,
Indeß Dir Mutter-Krone
Und Gatten-Treue grünt:
Und bringt mir Zukunft Beben,
Und wankt mein Gottvertrau'n,
So lass' hin auf Dein Leben
Und seinen Schluß mich schau'n.

Maiwaldau, den 26. December 1830.

Joh. Carl Friedrich Preiß, Bauerguts-Besitzer.

Nachruf
an die
am 29. November c.
zu früh verstorbene
Frau Erb- und Gerichtsscholz Bredenschey
zu Wernersdorf.

Hast, Freundin! nun genug gekämpfet und gerungen,
bis es zum Thron des Ewigen gedrungen?
„Ja, ich habe gekämpfet den Kampf, den letzten, guten,
„ich habe gehalten den Glauben und vollendet den Lauf.
„Man reiche mir die Kämpferkrone!"
Hart war der Kampf, war schwer und heiß,
die Stirne deckte kalter Schweiß.
Hoch hob das Herz erschütternd sich;
Da kam Gott und erbarmte sich.

Petersdorf, im December 1830. ...ßm...

Gedanken am Sterbebette
des
am 1. Christmonat d. J.
noch zu früh entschlafenen
Gerbermeisters Sturm
zu Petersdorf.

Hart *) lag Dir freilich beides an,
ob scheiden oder bleiben?
obs besser wär', bei Christo seyn
und Lust zu scheiden haben?
Ach, oder nöthiger, verschreiben
im Fleisch zu bleiben, wenn allein
die Deinen zu verlassen
und Dich von ihnen trennen sollst?
Sie können sich kaum fassen,
wenn Du den Trost tief aus Dir holst:
„Was Gott thut, das ist wohlgethan!"
„Nun lasset mich begraben.

...ßm...

*) Philipper 1, 23. 24.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung, den Bau des neuen Grenz-Zoll-Etablissements zu Schreiberau betreffend.

Da es Absicht ist, den Bau eines neuen Grenz-Zoll-Etablissements zu Schreiberau, Hirschberger Kreises, auf dem Wege der Submission in Entreprise zu überlassen, so wird dies Unternehmungslustigen mit der Einladung hierdurch bekannt gemacht: Zeichnungen und Anschläge, nebst Bedingungen, von welchen letztern auch bei dem Steuer-Rath Staude zu Liebau Kenntniß genommen werden kann, bei dem Land-bau-Inspector Tollkemitt in Löwenberg einzusehen. Dieser ist beauftragt, auf Erfordern, von den Anschlägen Abschriften, ohne beigesetzte Preise, zur Einrückung der Forderungen, gegen Erstattung der Kopialien, mitzutheilen.

Zur Eröffnung der eingehenden Forderungen ist ein Termin auf

den 3. Januar k. J., Vormittags um 9 Uhr,

festgesetzt, bis zu welchem dieselben versiegelt unter der Rubrik:

Submission, den Bau des Grenz-Zoll-Amts-Etablissements zu Schreiberau betreffend, — zum Termin den 3. Januar 1831,

beim Steuer-Amte in Warmbrunn abzugeben, oder resp. portofrei einzusenden sind.

Die Submittenten haben sodann das Weitere zu gewärtigen. Breslau, den 14. December 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director v. Bigeleben.

Bekanntmachung. Es ist beschlossen, beim hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gericht einen Pupillen-Armen-Fonds zu errichten. Der Zweck ist, armen Mündeln der hiesigen Jurisdiction in solchen Fällen, wo anderweite Hülfe entweder gar nicht oder zu spät zu erlangen wäre, eine, jedoch stets auf die höchste Nothdurft beschränkte, Unterstützung zufließen zu lassen.

Da der Fonds nur

a) durch freiwillige Beiträge vermögender Mündel bei Entlassung aus der Vormundschaft,

b) durch anderweite Beiträge der wohlthätigen Freigebigkeit,

gebildet werden kann, so giebt dies Veranlassung, allen Beförderern des Gemeinnützigen, insbesondere aber den Gerichtseingesessenen des Land- und Stadt-Gerichts, jenes Institut, welches in seinem Entstehen kräftiger Aufhülfe bedarf, in seiner künftigen Verfassung der Hülflosigkeit, auf einer tief in's Leben eingreifenden Seite entgegenwirken soll, und diese Wirksamkeit auf regelmäßige Verwaltung und sorgfältige Prüfung gründet, zur geneigten Berücksichtigung anzuempfehlen.

Jede, auch die kleinste Beisteuer, die entweder an das Land- und Stadt-Gericht, oder an dessen Dirigenten zu addressiren ist, hat dankbare Annahme zu gewärtigen.

Hirschberg, den 24. December 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Baumeister.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß, in Uebereinstimmung mit Einer Wohllöblichen Stadt-Verordneten-Versammlung, der bisher jährlich statt gefundene Neujahrs-Umgang, welchen verschiedene städtische Unterbediente in der hiesigen Stadt zu halten bisher berechtiget gewesen sind, nunmehr aufgehoben worden ist, die dadurch in ihren Einkünften benachtheiligten Interessenten für ihren diesfälligen Verlust genügend entschädiget sind, und nur allein noch

die Cantoren nebst Choristen, die Organisten und die Glöckner bei den betreffenden Kirch-Gemeinden,

der Stadt-Musikus, desgleichen

die Stadt-Tambours durchgehends, und die Nachtwächter in den ihnen angewiesenen Wacht-Revieren,

einen solchen Umgang zu halten, befugt bleiben.

Hiernach hat an bevorstehendem neuen Jahre und für die Folge, außer den vorgenannten Personen, Niemand mehr die Befugniß, irgend einen Neujahrs-Umgang zu halten, jedem Andern ist derselbe untersagt, und damit fordern wir alle Einwohner auf, jeden solchen unbefugten Neujahrs-Gratulanten, der sich bei ihnen noch einzufinden wagen sollte, als einen Bettler uns zur Bestrafung anzuzeigen.

Hirschberg, den 21. December 1830.

Der Magistrat.

Ergebenen Dank allen Wohlthätern, welche meine Erinnerung an das Weihnachts-Fest, das Armen-Haus-Personal betreffend, so liebreich verstanden haben!

In der jährlichen Bekanntmachung der öffentlichen Armenpflege, werden auch die gütigen Geber, so wie die Gaben, genannt werden.

Kriegel,
p. t. Administrator genannten Hauses.

Hirschberg, den 28. December 1830.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publico mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Schank- und Speise-Wirthschaft aus den Siebenhäusern weg und in das vormals Schuhmacher v. Rhein'sche Haus, welches unter der Garnlaube, neben dem Hause des Herrn Kaufmann Bock, gelegen ist, verlegt habe. Ich bitte auch hier um geneigten Zuspruch, und verspreche möglichst prompte Bedienung. Christian Hayn.

Hirschberg, den 21. December 1830.

Anzeige. In dem Hause sub Nr. 821 vor dem Burgthore, werden zu Ostern künftigen Jahres die obern Stuben mit allem Zubehör für eine stille Familie beziehbar, und wollen sich darauf Reflectirende bei dem Vermiether selbst melden.

Dankbare Erwähnung. Der Hoch- und Wohllöbliche Magistrat in Greiffenberg, hat aus eigenem freien Antriebe, unaufgefordert, für die fünf abgebrannten Wirthe in Schmottseiffen eine Collecte, im Betrage von 6 Rthlr. und 5 Sgr., gütigst veranstaltet. Möge dieser edelmüthige Wohlthätigkeitssinn anderweitig zur Aufmunterung und Nachahmung gereichen. Schmottseiffen, den 20. December 1830.

Von dem Orgelbauer Hrn. Carl Friedr. Ferdin. Buckow in Hirschberg, wurde so eben der Bau unsrer neuen Orgel in hiesiger Kirche vollendet. Es enthält dieses Werk in 2 Manualen und Pedal nur zwanzig klingende Stimmen, worunter aber vier 16füßige (unter diesen Posaune), acht 8füßige (worunter Oboe) und die übrigen 4- und 2füßig sind. Der Effect dieser 20 Stimmen ist außerordentlich, er hat unsre Erwartungen in solchem Grade übertroffen, daß wir uns über die Ursache solcher Wirkungen näher zu überzeugen Gelegenheit nehmen mußten. Es ergab sich nun, daß, vorzüglich durch mehrere von dem Herrn Buckow gemachte wesentliche Verbesserungen, in der Bereitung und Vertheilung des Windes, mit wenig Pfeifen viel Stärke hervorgebracht werden kann. Ferner durch die gut geordnete Disposition der Stimmen, so wie in der allenthalben sichtbaren Tüchtigkeit erzeugt wurde. Dabei ist die Spielart fast beispiellos leicht und nicht tief, welches besonders bei stärkerem Winddruck etwas Seltenes ist, und bei der Auswahl von delicaten Stimmen, deren charakteristische Intonation und sehr reine Stimmung ganz zur Fantasie geeignet ist. Noch gehört zu den Vorzügen dieses Werks die sehr zweckmäßige, aus aller Frühe ganz unbekannte Art der Clavier- und Register-Anlage.

Wir fühlen uns verpflichtet, diese unerwarteten Leistungen des durch mehrere größere Bauten berühmten, aber auch bewährten Künstlers hierdurch zur öffentlichen Kunde zu bringen, so wie demselben für die so rühmliche Vollendung dieses Werkes unsern ergebensten und verbindlichsten Dank abzustatten. Schmottseiffen, den 18. December 1830.

Das Katholische Kirchen-Collegium.

Verpachtung. Wegen Einberufung des hiesigen herrschaftlichen Brauerei- und Branntweinbrennerei-Pächters zum Allerhöchsten Königlichen Militair-Dienst, sind diese Regalien vom 1. Januar 1831 an auf drei oder sechs Jahre anderweitig zu verpachten, und die diesfälligen Verpachtungs-Bedingungen täglich hier einzusehen.

Herrschaft Lauterbach bei Bolkenhayn,
den 18. December 1830.
Schmidtlein, Oberamtmann.

Anzeige. Zu Tiefhartmannsdorf, bei dem Unterzeichneten, haben sich zwei fremde Schaafe zur Heerde gefunden; der Verlierer kann sich melden bei dem

Bauerguts-Besitzer Klose.

Neujahrs-Wünsche
sind zu haben bei dem Buchbinder Papke jun.

Anzeige. Allen meinen verehrten Gönnern, welche auch diesesmal neue Staats-Schuld-Schein-Zins-Coupons durch mich bewirkt wünschen, mache hierdurch gehorsamste Anzeige, daß ich die diesfälligen Aufträge
bis zum 8. Januar 1831
erbitte. A. Schlesinger.
Hirschberg, den 15. Dec. 1830.

Anzeige. Einem verehrungswerthen Publiko zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mein Meubles-Lager nebst Tischler-Werkstatt aus den 3 Bergen in das Haus des Herrn Senator und Kaufmann Gruner (in der Kornlaube neben den 3 Kronen) verlegt habe, und bitte um geneigte Abnahme und gütige Aufträge zur Verfertigung aller Tischler-Arbeiten. Prompte Bedienung und möglichst billige Preise verspricht Friedrich Liebich.

Anzeige. Frischer, ächt fließender astrachanischer Caviar, das Pfund 1 Rthlr. 15 Sgr.; Elbinger marinirter Lachs, eingelegter Aal, das Pfund 16 Sgr.; marinirte Elbinger Neunaugen, das Stück 2 Sgr.; beste Holländische Heringe, das Stück 2 Sgr., Schottische 1 Sgr. 6 Pf.; feinster Schweizer Käse, weißer und grüner, das Pfund 10 Sgr.; sind in der Adolph'schen Weinhandlung zu bekommen.

Anzeige. Neue moderne zwei- und einspännige, wie auch Kinder-Schlitten, stehen zum Verkauf bei dem

Maler F. Hantke in Hirschberg.

Anzeige. Die so beliebte vorzüglich gute Jenaer Servellat-Wurst ist wiederum zum billigsten Preise zu haben bei Carl Gruner.

Gesuch. Ein rechtlicher und nüchterner Schäfer kann bei einer Heerde von circa 400 Stück Schaafe sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Es wird Ende Februar 1831 ein mit guten Attesten versehener Marqueur gesucht; das Nähere weiset nach die Expedition des Boten.

Am Schlusse des Jahres 1830.

Noch hält der Herr die Schöpfung
In seiner Hand fortan,
Wie eine frische Blume,
Und blickt sie lachend an.

Wenn diese Riesenblume
Dereinstens abgeblüht,
Und Erden, Sonnenbälle,
Wie Blüthenstaub versprüht,

Erst dann fragt, wenn des Fragens
Bis dahin ihr nicht müd',
Ob endlich ausgesungen
Das alte, ew'ge Lied.

Nacht-Gesang
in der Stunde des scheidenden Jahres.

Bald ist das Jahr, das scheidende, vollbracht,
dem müden Wand'rer gleichen seine Schritte,
nah' ist dem Ziel der letzte seiner Tritte,
denn bald entflieht's zur ewig ernsten Nacht.

Zur Ruhe geht der alte, treue Freund.
Die Zeit verhüllt, was wechselnd uns begegnet;
vorüber ist der Tag, den wir gesegnet,
vorüber ist der Tag, den wir beweint.

Du Glücklicher, dem Freude nur geglüht,
dem lächelnd nur der schöne Traum vergangen,
o sieh' mit Dank auf das, was Du empfangen,
was Dich entzückt und lieblich Dir noch blüht.

Und wem dies Jahr ein theures Gut entnahm,
Ihr Trauernden! vergeßt die bangen Stunden,
zwar heilen nicht so leicht des Herzens Wunden —
Doch sey's Euch Trost: Es führt zum Heil der Gram.

Heil! daß die Zeit wie Sturm vorüber schwebt,
uns bleiben ja all' die Erinnerungen;
ein Zauber hält das Leben fest umschlungen,
die Hoffnung ist's, die in der Seele lebt.

Von ihr umstrahlt, laßt uns mit heiter'm Blick
zum Himmel auf und in die Zukunft schauen,
das Rechte thun und fest auf Gott vertrauen;
in seiner Hand liegt uns'rer Tage Glück.

Und dieser wacht ja, ewig liebend, dort
als Vater über alle Millionen;
der Völker Hütten und der Fürsten Thronen
schirm' seine Macht auch ferner segnend fort.

D'rum leget still, des Lebens Euch zu freu'n,
an jenes Herz der Zukunft Glück und Sorgen;
mög' glücklich uns des Jahres erster Morgen
und freudig noch sein letzter Abend seyn.

Kudraß.